

gleich zwischen den in Frage kommenden Streitkräften unmöglich machen.

Die französische Regierung sollte jerner solt, daß die deutsche Regierung auf dem Gebiete des Kriegsmaterials zu Lande und in der Luft eine bedeutsame Ausbildung sowohl in quantitativer wie in qualitativer Hinsicht verlange. Die in der Schilderung vom 11. Dezember 1933 grundäglich anerkannte Gleichberechtigung setzt aber zu ihrer praktischen und direkten Verwirklichung eine vorherige Angleichung und Vereinheitlichung der Personalkräfte voraus, und Deutschland vertritt lebhaft die Ansicht, daß mehrere Jahre hierzu nötig seien. Die französische Regierung fordert schließlich eine klare Angabe über die Frage, von welchem Zeitpunkt an die Kontrolle wirksam werden soll. Die Einführung dieser Kontrolle unter bedingungsloser Gleichberechtigung ist gerade die Voraussetzung für eine lokale Durchführung des Abkommenes. Frankreich erklärt sich zu einer Änderung des britischen Plans in dem Sinne bereit, daß eine Herausbildung der französischen Streitkräfte in den ersten Jahren seitlich eine Umbildung der jetzt bestehenden deutschen Streitkräfte mit dem Ziel des einheitlichen Typus des Verteidigungsheeres mit kurzer Dienstzeit und leichterlicher Truppenzufuhr parallel läuft, d. h. der Personalkräfte, die zur Verstärkung des Heeresdienstes bestimmt sind, gleichzeitig des Kriegsmaterials und gleichzeitig des Waffen- und Ausrüstungsmaterials ab den gegenwärtigen Stand seiner Entwicklung nicht übersteigen und die Herstellung größerer Kaliber, aber höherer Tonnenzuladung, als sie allen Staaten gestattet sind, verhindern. Gleichzeitig wäre die Einleitung und Klärung einer bei allen Staaten anwendbaren Kontrolle zu betreiben, die sich auf die Personalkräfte wie auf die Herstellung oder Einfuhr von Kriegsmaterial erstrecken würde.

In einem zweiten Stadium des Abkommenes wäre die allmähliche Abholzung des über die festgelegte Qualität hinausgehenden Kriegsmaterials vorzunehmen, jerner ebenso allmählich die Steigerung der Ausbildung des erlaubten Kriegsmaterials an die den militärischen Bestimmungen der Friedensvereinigungen unterworfenen Staaten. (In dieser Forderung ist also die Probezeit, wenn auch unausgesprochen, in den praktisch enthalten. Schriftlich.) Die französische Regierung ist bereit, die Heeresstärke, Kaliber und Tonnenzuladung genau zu bestimmen, meint aber, daß eine Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland um so leichter bestimmt ist, als sie allen Staaten gestattet sind, verhindern. Gleichzeitig wäre die Einleitung und Klärung einer bei allen Staaten anwendbaren Kontrolle zu betreiben, die sich auf die Personalkräfte wie auf die Herstellung oder Einfuhr von Kriegsmaterial erstrecken würde.

In dem alde memoria wird weiter polemisiert gegen die angeduldene Verzögerung der Reichsregierung bei den Unterhandlungen von der Aufstellung aus, welche die Stärke der Stärke der Hauptmilitärs der Luftstreitkräfte und bei einer wirksamen Kontrolle der Zivilisierung und der Herstellung von Kriegsmaterials eine Herabsetzung seines zentralen Dienstes befürchteten. Material um 50 Prozent zu auszunehmen. Als Endziel steht Frankreich immer noch die Abschaffung jeder nationalen Luftmacht und ihrer Erzeugung durch eine internationale.

In dem alde memoria wird weiter polemisiert gegen die angeduldene Verzögerung der Reichsregierung bei den Unterhandlungen von der Aufstellung aus, welche die Stärke der Stärke der Hauptmilitärs der Luftstreitkräfte und bei einer wirksamen Kontrolle der Zivilisierung und der Herstellung von Kriegsmaterials eine Herabsetzung seines zentralen Dienstes befürchteten. Material um 50 Prozent zu auszunehmen. Als Endziel steht Frankreich immer noch die Abschaffung jeder nationalen Luftmacht und ihrer Erzeugung durch eine internationale.

Die „Saarbrüder Zeitung“ verboten.

Ein Nachspiel zum 30. Januar.

Saarbrücken, 1. Febr. Die Regierungskommission des Saargebietes hat auf Grund ihrer Verordnung vom 18. Juni 1933 die „Saarbrüder Zeitung“ wegen des Artikels „Sturmangriff am 30. Januar“ in Nr. 31 vom 1. Februar auf drei Tage verboten.

In dem Artikel hatte die „Saarbrüder Zeitung“ in ironischer Weise die Maßnahmen der Regierungskommission gezeichnet, die von dieser zur Verhinderung der Schmälerung der Hauer in Saarbrücken am Abrestag der nationalen Revolution ergriffen worden waren. Die Regierungskommission ist in diesem Artikel sehr empfindlich und durfte sich besonders durch den letzten Satz dieser Kritik getroffen gefühlt haben, der wie folgt lautet: „Der Hohen Kommission unterbreite ich die gesorgte Bitte, mit einer längeren Peiter zu liefern und mich in die nächstliegende Gewaltstafel zu verlegen zu wollen. Nachts, Emigrantenkommissar, Saarinswohner, aber nicht abstimmungsberechtigt.“ (Der Name Krafts soll ohne Zweifel auf den aus Deutschland emigrierten Kommissar Krafts anspielen, der bei der Regierungskommission angekettet ist. — Die Schrift.)

Über die Vorgänge, die zu dem Verbot der „Saarbrüder Zeitung“ führten, erzählen wir ergänzend: Vor drei Tagen hatte die „Saarbrüder Zeitung“ in ihren Auskängen in der Stadt die Bevölkerung zur Belägung der Stadt anlässlich der Wiederkehr des Tages der nationalen Revolution aufgerufen. Diese Auskänge wurden dann von der Regierungskommission beschlagnahmt. Dennoch prangte am Tage der nationalen Revolution ganz Saarbrücken in einem feierlichen Rahmen hoch. Am Nachmittag erschien dann der berühmte Polizeikommissar Krafts in Begleitung von Feuerwehrleuten mit Leitern und Feuerhaken und ließ einen großen Teil der Transparenten und Girlanden entfernen, die über die Straßen gespannt waren. Die „Saarbrüder Zeitung“ hat dann in ihrem letzten Teil „diese Vorgänge unter der Überschrift „Sturmangriff am 30. Januar“ ironisch glossiert. Die Saarregierung sah sich durch die Ausführungen des Blattes verletzt und schickte deshalb zu dem dreitägigen Verbot. Kommentar erübrig ist.

Gegen unzulässige Einmischung in den Abstimmungskampf im Saargebiet.

Berlin, 1. Febr. Amtlich wird mitgeteilt: Der Landesverordnete soll der Presse des Saargebietes weiss immer wieder darauf hin, daß von deutscher Seite aus in unzulässiger Weise in den Saarabstimmungskampf eingegriffen werde. Es wird behauptet, daß zahlreiche Personen aus dem Reich in das Saargebiet kamen, um dort Terror zu verbreiten und vor allem die Bevölkerung zu befehligen. Dieses Treiben geführte die Freie Abstimmung und die Sicherheit aller „Reichsangehörigen“. Diese Klagen werden zum Anhören genommen, in Eingaben an den Volksbund und andere interessierte ausländische Stellen die Verschiebung der

bereit sei, etwa kritische Fragen zwischen Frankreich und Deutschland auf dem geeigneten Wege gütlich zu regeln, und erklärt, daß sie die Geistigung teile. Übrigens werde eine Befreiung der Fragen, vor denen Deutschland und Frankreich jetzt stehen, wo nun — nach dem Auspruch des Reichstags — zwischen den beiden Staaten keine territorialen Forderungen mehr bestehen, die deutsche Reichsregierung schnell davon zu überzeugen, daß es sich nicht um deutsch-französische, sondern um europäische Fragen handle. In diesem Zusammenhang verweist das alte memoire zum Schluß noch einmal ausdrücklich auf den Volksbund als die Stelle, wo die Gleichberechtigung, die Deutschland so nachdrücklich forderte, ihre praktische Anwendung finde.

Veröffentlichung der deutschen Denkschrift am Samstag.

Berlin, 2. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die feierliche am Samstag, 3. Februar, übergebene Denkschrift der deutschen Regierung

Oberst Reinhardt an den Koffhäuserbund. Frontzeit und Kampfzeit der nationalsozialistischen Revolution.

Berlin, 1. Febr. Der neue Bundesführer des Deutschen Reichsverbandes Koffhäuser, Oberst a. D. Reinhardt, richtete an die Mitglieder des Koffhäuserbundes eine Aufforderung in der er u. a. heißt:

Der Frontzeit des Soldatentums von 1914/18 und der Kampfzeit der nationalsozialistischen Revolution gehören zusammen. Auf ihrer Grundlage baut sich das dritte deutsche Reich auf. In dieser Aufforderung werde ich den Koffhäuserbund führen.

Das neue Deutschland braucht jeden Mann. Unsere Zeit bedarf keinen Stillstand. Jeder muß tragen und mitteilen, jeder muss Gemeinnützige Eigentümlichkeiten, Beispielgebend sollen die Männer, die der Koffhäuserbund aus allen Volksrichtungen umfängt, hierin vorangehen; sie sollen die Kameradschaft und das Brüderlichkeit der Front zu neuem Leuchten bringen und lebendig verbinden die Generation des großen Krieges mit der Generation des nationalsozialistischen Sieges.

„Angemessener Ausbau der deutschen Landesverteidigung“

nicht als Aufrüstung anzusehen.“

Die Aussöhnung der amerikanischen Regierung.

Washington, 2. Febr. Die amerikanische Regierung studiert mit großer Aufmerksamkeit die inhaltliche Zusammenfassung der britischen Aufrüstungsdienstliche, die der britische Botschafter dem Außenminister Hull übergeben hat. Eine offizielle Erklärungnahme der Regierung wird abgewartet, und zwar mit der Begründung, daß die von London und Rom ausgeschengten Vorschläge mehr denn je erwiesen, daß es sich noch immer um ein rein europäisches Problem handele, um die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt. Unter keinen Umständen wollen die Vereinigten Staaten sich in diese Dinge mischen, wenn sie auch dringend hoffen, daß die deutsche und die französische Regierung bald zu einem Kompromiß gelangen möchten.

Offenbar als Wirkung der britischen und der italienischen Stellungnahme ist eine gewisse Änderung der bisherigen harter ablehnenden Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber einem Ausbau der deutschen Aufrüstungen zu erkennen. Dem Vertreter des DNB wurde von zukünftiger erklär, daß die Vereinigten Staaten selbstverständlich keinerlei Interesse daran hätten, Deutschland wehrlos zu erhalten. Man würde nur eine Situation bedauern haben, die Frankreich zu dem Entschluß gebracht hätte, seine bereits so starke Aufrüstung noch weiter zu verstetigen. Sollte jis also eine Lösung finden lassen, die Deutschlands Wünsche an einer angemessenen Ausbau seiner Landesverteidigung erfüllt und gleichzeitig Frankreich veranlaßt, seine Aufrüstungen nicht zu verstetigen, so würde das in Washington nicht als Aufrüstung Deutschlands aufgefaßt werden.

Die christliche Kultur Europas steht auf dem Spiel.

Eine Friedensmahnung des Papstes.

Paris, 1. Febr. Der „Intransigeant“ veröffentlicht die ausführliche Zusammenfassung einer Erklärung, die Papst Pius XI. einem Vertreter dieses Blattes gemacht habe. Das Blatt bemerkt dabei, daß diese Zusammenfassung von einem zuständigen Prälaten durchgesessen worden sei. Die Veröffentlichung ist im wesentlichen eine Zusammenfassung der von Papst Pius XI. bei verschiedenen Anlässen und in mehreren Enzykliken bereits vertretenen Ansichten. Es heißt darin unter anderem:

Die Einigung der Feindseligkeiten zwischen den ver-

schiedenen Völkern werde den Beginn des wirklichen Friedensreiches in der Welt bedeuten. Der Friede sei weniger eine Tatsache, als eine Willensrichtung. Die Bemühungen zur Wiedervereinigung könnten für die einen oder die anderen Opfer der Eigentümlichkeit fordern. Aber es könnte, daß man durch solche Opfer das Ergebnis erzielen könnte, das alle Staatsoberhäupter und alle Völker seit dem Abschluß des letzten europäischen Krieges vergeblich suchten. Man dürfe sich nicht darüber täuschen, daß die Konfliktsgefahren, wenn sie zur Weltlichkeit würden, Europa und die ganze Welt in schlimmes Übel bringen und vielleicht zum Zusammenbruch der ganzen christlichen Kultur führen würden. Es gebe kein anderes Heilmittel gegen alle diese Übel als eine schneide Rücksicht der menschlichen Gemeinschaft zu Jesu Christus. Das sei das erste und ernste Problem, das die Regierungen zu lösen hätten. Von der Lösung dieser Frage hängt der Frieden der Welt ab. Alle diese Übel seien eine Folge des letzten Krieges, von der nicht nur die besiegen Völker betroffen worden seien, sondern die auch schwer auf denjenigen Völkern lastet, die voran nicht reingekommen waren, und selbst auf denjenigen, die aus ihrem Siegerecho hervorgegangen seien. Man habe eine zeitlang gesoffen, daß die Kriege langsam beendet werden könnten, aber die Erfahrung lehre, daß dies nicht der Fall sei, und daß die zahlreichen Führungen, nähmen an, zwischen den Leitern oder Vertretern der verschiedenen Regierungen zu unterscheiden die Ergebnisse gezeigt hätten. Daraus folge, daß die zwischen den Völkern bestehende Spannung ständig zunähme, ohne daß man wisse, was geschehen solle, um diese Entwicklung aufzuhalten. Die Völker hätten diplomatische Abkommen vorbereitet, feierliche Pakte gewollt. Aber der Friede wäre nicht nur in solchen Schriftstücken enthalten, sondern er müsse gewollt sein.

Die Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Männer in die Wirtschaft.

Technische Lehrstürme in Verbindung mit Lehrwerkstätten.

Berlin, 1. Febr. Zwischen Vertretern der Obersten SA-Führung und der Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben in den letzten Tagen Bezeichnungen stattgefunden mit dem Ziel, die Arbeit der Lehrstürme und der Lehrwerkstätten der SA in den Dienst der Wiedereingliederung arbeitsloser SA-Kameraden in die Wirtschaft zu stellen. Die SA hat besonders an vielen Orten technische Lehrstürme in Verbindung mit den Lehrwerkstätten errichtet. Ein bedeutendes Ziel dieser technischen Lehrstürme ist die berufliche Schulung der arbeitslosen Männer, damit in der Wirtschaft als sozialverantwortungsfähige Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden können.

Die Lehrwerkstätten der technischen Lehrstürme werden im Reich, in der nächsten Zeit auf Anweisung der Obersten SA-Führung noch häufiger auf die Schulungsaufgabe ausgerichtet werden und damit den Charakter beruflicher Schulungsstätten für arbeitslose Facharbeiter der SA erhalten.

Die Lehrwerkstätten der technischen Lehrstürme werden im Reich, in der nächsten Zeit auf Anweisung der Obersten SA-Führung noch häufiger auf die Schulungsaufgabe ausgerichtet werden und damit den Charakter beruflicher Schulungsstätten für arbeitslose Facharbeiter der SA erhalten. Da den technischen Lehrstürmen der SA nicht nur Jugend-

liche angehören, sondern in erheblichem Umfang auch ältere arbeitslose Facharbeiter, hat der Präsident der Reichsleitung die Möglichkeit gegeben, die Förderung auch auf diese zu erweitern. Schließlich wird durch Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen des Winterhilfswerks dafür gesorgt werden, daß den Teilnehmern an den Werkstätten eine warme Mahlzeit gewährt wird.

Gelehrte Sport und Volksport sind nur Sache der SA.

Berlin, 1. Febr. Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat feststellen müssen, daß immer noch Nutzheiligen darüber bestehen, in welcher Form der Gelehrte Sport innerhalb der Turn- und Sportgemeinde durchgeführt werden soll. Er macht deshalb darauf aufmerksam, daß Gelehrte Sport oder Volksport Angelegenheit der SA ist und nur im Einvernehmen mit der örtlichen SA-Führung ausgeübt werden darf.

Der Reichsinnenminister macht darauf aufmerksam, daß das Tragen der Schulterriemens zur Uniform nur den hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Verbänden (SA und ihre Gliederungen, Hitler-Jugend, Luftsportverband, Reichsluftschutzbund), sowie den Mitgliedern der dem Reichsinnenministerium unterstehenden Technischen Nothilfe gestattet ist.

Deutschlands neues Staatsrecht.

Deutschland hat ein neues Staatsrecht erhalten — neu nicht nur, weil es soeben erst von dem Reichstag verabschiedet ist, neu vor allem auch deshalb, weil es einen Schlußstrich unter alle die Grundätze und Regeln zieht, die bisher für jedes Staatsrecht im Deutschen Reich maßgebend waren. Grundatz aller bisherigen deutschen Staatsrechte war es, daß die Staatsgewalt verteilt war, daß nur der eine Teil dieser Staatsmacht bei dem Reich lag, der andere Teil aber bei jeder einzelnen der Ländereigungen in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und den kleinen und kleinsten staatsrechtlichen Gebilden innerhalb der deutschen Grenzen. Das deutsche Staatsrecht ging davon aus, daß das Reich nur die Gesamtheit der Ländereigungen in vielen Fragen vertritt und für sie handelt, daß das Reich nur die Zusammenfassung der einzelnen Bestandteile war.

Statt dessen stellt das neue Staatsrecht des 30. Januar 1934 den Grundatz auf, daß zuerst das Reich existiert, zuerst das Reich Recht hat, daß seine einzelnen Bestandteile vom Reich abhängen, daß sie nicht aus eigenem Recht existieren, sondern nur aus dem Willen und nach dem Willen des Reiches. Der einzelne Staatsbürger war bisher zuerst einmal Preuße, Bayer, Sachse, dann erst in zweiter Linie Deutscher — so sah es wenigstens rechtlich aus, während ja in Wirklichkeit das Gefühl des Deutschtums die Schranken alter Rechte der Einzelstaaten längst überwunden hatte, auch wenn diese Schranken immer noch künstlich erhalten wurden. Der Deutsche ist in Zukunft in erster Linie Deutscher und erst dann Mitglied, Angehöriger eines der Länder. Das alte Staatsrecht kannte, entsprechend seinen Ausgangspunkten, viele Gelehrte — die Reichsregierung samt dem Reichstag und sämtliche Ländereigungen, die außerdem auch bei der Gesetzgebung des Reiches noch mitwirken und Einspruch erheben konnten, und zwar durch ihr gemeinsames Organ, den Reichsrat. Alle diese anderen Gelehrte treten jetzt jetzt vor einer einzigen gelehrten Instanz. Nur noch das Reichsministerium gibt Gelehrte, ja das Reichsministerium ist nicht nur die einzige Instanz für die normale Gesetzgebung, sondern auch die einzige Instanz, die Verfassungsrecht schaffen kann. Ob die Ländereigungen künftig für bestimmte Aufgaben gebiete in ihrem Verwaltungsbereich Gesetzgebung, oder Anordnungsrechte haben werden, bestimmt die Reichsregierung. Wenn also für irgend welche Spezialfälle eine Landesgesetzgebung noch stattfindet, so würde es nur dadurch der Fall sein, daß das Reich die eine oder andere ihm zustehende Aufgabe überträgt. Nur vom Reich könnten Ländereigungen noch Verfassungsrechte erhalten, nicht aus eigener Nachwollkommenheit.

Die Hoheitsrechte der Länder sind auf das Reich übergegangen. Diese Hoheitsrechte waren bis jetzt noch recht umfangreich. Ein Punkt, in dem sie sich auch für die breite Öffentlichkeit noch Fall zu Fall bemerkbar machten, war das Begründungsrecht, oder die Länder besaßen außerdem in ihren Regierungen mit einzelnen Ministern und Beamten auch Hoheitsverwaltungen. Der einzelne Staatsbürger hatte es — ausgenommen auf dem Gebiet der Finanzen — fast immer nur mit Länderebeamten, mit den Hoheitsverwaltungen der Länder zu tun, wenn er mit dem Behördenapparat in Berührung kam. Wenn jetzt die Hoheitsrechte der Länder nur das Reich übergehen, so bleissen zwar auch weiter die Biedungen des Behördenapparates beiseite, die sich in den Begriffen preußische oder bayerische oder länderliche Verwaltung ausdrücken. Aber die Ländereigungen, die an der Spitze eines jüngsten Beamtenkörpers stehen, handeln doch nur noch als Zwischeninstanz, als Beauftragte des Reiches, dem die gesamte Beamtenkraft untersteht, während es noch vor wenigen Jahren große Konfliktsfälle gab, in denen

die Länder Einmischungen des Reiches in ihre Hoheitsmacht verboten.

Schon darin zeigt sich, daß viele Komplizierungen sich unter der Wirkung des neuen deutschen Staatsrechtes lösen werden. Es gab bis jetzt ein für den einfachen Menschenverständ schwer begreifliches Nebeneinander von Gesetzgebungsrechten. Das bisherige Staatsrecht kannte für das Reich die Auschließlichkeit, die Bedarfs- und die Grundgesetzgebung. Diese Zusammenstellung allein erforderte, warum in so vielen Fällen der einzelne Staatsbürger den Gang der Gesetzgebung garnicht verstehen konnte. Schon unter jenen drei Begriffen kann man sich nur mit schwerer Überlegung vorstellen, daß eben in manchen Fällen ausschließlich das Reich und nicht die Länder Gesetze ausspielen, daß in anderen Fällen, so bei Bedarf und öffentlicher Ordnung, das Reich nur im Bedarfsfall zu sprechen hatte, daß schließlich für Fragen wie

Schule und Kirche vom Reich nur Grundätze aufgestellt werden konnten, die die Länder dann nach ihrem eigenen Willen anwandten.

In langen Verhandlungen mit den Ländern hatte man seinerzeit um die Gesetzgebungsrechte des Reiches gerungen. Jetzt verteilt das Reich von sich aus die Rechte, die die einzelnen Instanzen erhalten sollten. In langen Verhandlungen mußte man bisher alle paar Jahre um den Finanzausgleich, die Verteilung der Steuerechte lämpfen. Diese Komplizierung weicht einer einheitlichen Regelung, der sich die Länder als dem Reich untergeordnete Organe anzupassen haben. Der erweiterte Aufgabenkreis des Reiches wird nun freilich auch nötig machen, daß das Reich über größere Möglichkeiten der Verwaltung und Beauftragung verfügt. Neben der einzigen großen Reichsverwaltung, der Finanzverwaltung, werden in Zukunft Verwaltungsapparate für andere Arbeitsgebiete treten müssen.

Einigung der deutschen Studentenschaft.

Ein Aufruf Dr. Stäbels.

Aushebung des konfessionellen Prinzips bei den katholischen Verbänden.

Berlin, 31. Jan. Die Leiter des CB und des KB veröffentlich folgende Erklärung:

Der CB (Cartellverbund der farbentragenden katholischen Studentenverbündungen) und die Katholische Burschenschaft (KB und KABA) haben das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Revolution am 31. Januar 1934 mit dem letzten Schritt zur Einigung der deutschen Studentenschaft auf eicht nationalsozialistischer Grundlage dar. Die konfessionellen Schranken innerhalb der deutschen Studentenschaft sind mit dem heutigen Tage gefallen.

Hierzu erklärt der Reichsführer NSDAB und DST. Dr. Stäbel folgenden Aufruf:

„An die deutsche Studentenschaft! Die Erklärung der Führer des KB, Pg. Dr. Hank ordnet deshalb im Einvernehmen mit dem Führer der Deutschen Studentenschaft Pg. Dr. Oswald Stäbel, M. d. R., an, daß die beiden Verbänden angehörenden Korporationen künftig jeden deutschen Studenten, der Mitglied der Deutschen Studentenschaft ist, aufnehmen können.“

Hierzu erklärt der Reichsführer NSDAB und DST. Dr. Stäbel folgenden Aufruf:

„An die deutsche Studentenschaft! Die Erklärung der Führer der großen katholischen Studentenverbände vom 31. Januar 1934 stellt den letzten Schritt zur Einigung der deutschen Studentenschaft auf eicht nationalsozialistischer Grundlage dar. Die konfessionellen Schranken innerhalb der deutschen Studentenschaft sind mit dem heutigen Tage gefallen.“

„Ich dank den Führern der beiden katholischen Verbände für ihre entschlossene nationalsozialistische Haltung und erwarte von den noch übrigbleibenden konfessionellen Studentischen Verbänden, daß sie sich diesem Schritt in Kürze anschließen.“

Stabsführer Rabersberg und Reichsjugendpfarrer Zahn

über die Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend.

Feierlicher Akt am 4. März.

Berlin, 1. Febr. In der Jugendfunkstunde des Deutschen Jugendführers, Stabsführer Rabersberg, und Jugendpfarrer Zahn über die Eingliederung der evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend.

Stabsführer Rabersberg betonte, wie sehr gerade die alten Nationalsozialisten erfreut darüber seien, daß der Reichsbischof für die evangelische Jugend den Weg in den nationalsozialistischen Staat und für die nationalsozialistische Erziehung gebahnt hat.

Jugendpfarrer Zahn berichtete sodann über die organisiatorische Durchführung der Eingliederung. Für die Kirche bedeute der Vertrag nicht nur die Umgestaltung ihrer Jugendorganisationen, sondern er sei für sie Anfang zu neuem Leben und Wirkung. Die Jugend habe den Willen zum Dritten Reich und steue sich auf den Eintritt in die Hitlerjugend. Ungeachtet aller reaktionären Befürchtungen werde die Eingliederung nach dem Willen des Reichsbischofs und des Reichsjugendführers mit oder ohne Zustimmung einzelner noch von katholischen oder freikirchlichen Hemmungen beeinflußter Kirchenführer vor sich gehen; denn sie entspreche dem Willen unserer Jugend.

Zur Frage Hitler-Jugend und Konfession erklärte Stabsführer Rabersberg ausdrücklich, daß es

in den Reihen der HJ keine Diskussion über kirchliche Fragen gebe und daß unter keinen Umständen Propaganda für eine bestimmte Glaubensrichtung gemacht werde. Hieran anknüpfend bezeichnete Jugendpfarrer Zahn eine erwartete Kritik der Jugend an der Kirche als erwünscht; denn sie schaffe die Möglichkeit, daß Kirche und Jugend wieder Führung gewinnen und nicht gleichzeitig aneinander vorbeirollen. Das Abkommen über die Eingliederung der evangelischen Jugendverbände sei kein Abschluß, sondern eine Grundlage, die es sowohl der Kirche wie auch der Hitler-Jugend ermögliche, ihren ursprünglichen Aufgaben voll und ganz nachzugehen. Die Kirche werde ihre Jugendarbeit in Zukunft auf den Boden des Nationalsozialismus stellen. Die Kirche wisse, daß der Nationalsozialist der Deutsche der Zukunft sei.

Der Reichsjugendpfarrer teilte mit, daß die Eingliederung der evangelischen Jugendverbände am 4. März in Form eines feierlichen Gottesdienstes vollzogen werde. Auf am gleichen Tage stattfindenden Kundgebung werden der Reichsbischof und der Reichsjugendführer zur deutschen Jugend sprechen. Diese Reden werden durch den Rundfunk in alle Standorte der HJ und des KDF übertragen.

Arbeitsfrontverbände und HJ.

Berlin, 1. Febr. Das Verhältnis zwischen den Verbänden der Arbeitsfront und der Hitler-Jugend wird durch eine Veröffentlichung des Informationsdienstes der Arbeitsfront

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Das Gewandhaus-Quartett.

Das Quartett des Leipziger Gewandhausorchesters geniegt alter Ruhm. Es hat ihn bis heute bewahrt, obwohl gerade in den letzten Jahrzehnten durch wachsende Spezialisierung ein neuer Quartett-Typ herangegangen ist, der für die alte Schule gefährlich konkurriert.

Es hat ihn bewahrt, weil sein Name einer der ehrwürdigsten Traditionen des deutschen Musikkults verfügt, und weil auch der Genuss artistisch zärtlichster Leistungen das gesuchte Gefühl für die Komwendigkeit nicht bedeuten kann, noch eine Tradition als Rückgrat zu befehlen. Die traditionelle Grundhaltung verliert auch dem Programm das Gesicht: Quartette von Mozart, Haydn, Brahms und Beethoven. Mozart allerdings verriet sich erwartungsgemäß, daß die Stilprinzipien dieser Tradition im Bereich der romantischen, manchmal sohnhaften Kammermusik wurzeln. Gerade weil dieses Moll-Quartett (K. B. 421) so ganz und gar abweicht aus der Sphäre der heiteren Spielfreudigkeit, läuft seine Geselligkeit Gefahr, Stimmungsmöglichkeiten zu verlieren. Die hier zum Verständnis der Form unbedingt wichtige Wiederholung im 1. Satz ließen die Spieler leichter ausfallen. — Auch Brahms' drittes Streichquartett (Op. 67) ist ein Stil mehr verhältnismäßig charakteristischer Charakter. Repräsentativer Auftritt, weite Spannungen fehlen ihm. Hier hätte man von der Wiederholung manchmal wärmeren Tonungen erwartet; daß sich gelang die Darstellung des dämmernden pianissimo-Schlußes sehr eindrucksvoll. Carl Herrmanns gesättigten und gesammeidigen Breitkönnen verleiht der dritten Satz besondere lebendige Wirkung. Er hätte an dieser ausgesprochenen sohnhaften Stelle wohl ohne Gefahr für die innere Spannungseinheit der Stimmen noch einander jüngern dürfen. — Den Beispiels machte Beethoven's Moll-Quartett (Op. 59, 2) aus, seinem an monumentalen Schöpfungen besonders reichen Produktionsjahre 1806. Die Interpretation durch das Gewandhausquartett zeigte von langjähriger fruchtbarer Auseinandersetzung mit dem gebaldig unerträglichen Meisterwerk Juridisch in den Zeitmaßen und den Abstufen, scherte das Bewegum der Geistform. Hier hatte auch August Schöck in reicher Gelegenheit, seine in langjähriger dicker Wirklichkeit erworbenen Sympathien zu bestätigen. Er schien noch nicht völlig eingewöhnt; sein ungemein fulti-

vierter, sammelweicher Celloton blieb öfters zu bescheiden im Hintergrund. Die Leitung der vier Herren (Professor Wolfgang Wollstorf, Herrmann, Eichhorn) wurde vom Publikum gebührend gewürdigt. Der Abend war leider in diesen Winter der lebte, den Künstler und Kunstfreunde veranstalteten. Es ist zu hoffen, daß den nächsten Julius wieder die traditionelle Anzahl wertvoller Meisterkonzerte ausgeladen.

W. St.

Aus Kunst und Leben.

* Professor Haber. Aus Basel kommt die Nachricht, daß dort an der Durchsetzung der bekannte deutsche Chemiker, Professor Dr. phil. Fritz Haber im Alter von 86 Jahren starb. Am 9. 12. 1889 in Breslau geboren, studierte Fritz Haber in Berlin, Heidelberg und Charlottenburg, kam 1894 an das chemisch-technische Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe als Assistent von Bunte und habilitierte sich 1899 in Karlsruhe als Privatdozent für technische Chemie. Nachdem er 1898 außerordentlicher und 1906 ordentlicher Professor geworden war, folgte er 1911 einem Ruf nach Berlin, wo er als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem zu seinem Tode jetzt tätig war. Haber ist nun jährt auf dem Gebiet der Elektrochemie ein hervor und beschäftigte sich mit elektrolytischen Reduktionen, dem Nachweis des Jordan'schen Gesetzes im festen Zustande sowie mit der Aluminiumberührung auf chemischen Wege. Später wurde er durch Konstruktion des Haber'schen Interferometers und der Haber'schen Schlagwellenpfeife auf dem Sondergebiet der Gase bekannt. Sein größtes Verdienst in aber die Gewinnung des Stahlrohres aus der Luft, wodurch er unsere Landwirtschaft während des Krieges von dem Besuch von Salpeter unabhängig machen konnte. Die Verleihung des Nobelpreises an Haber 1919 erfolgte hauptsächlich auf Grund dieser Entdeckung, wurde aber gerade deshalb, da Haber dadurch der deutschen Kriegsführung wichtige Dienste geleistet hat, im Ausland nicht anerkannt, von dem Preisträger der Elektrochemie, Professor Alois Haas dagegen mit der Begründung aufrechterhalten, daß Haber's Verfahren schon vor dem Kriege bekannt gewesen sei, die Herstellung billiger Stahlrohre mittleren erlaubt und damit für die Versorgung von unsrer Bedeutung sei.

* Mannheimer Nationaltheater. (Eine interessante Shakespeare-Entzerrung.) Die beiden Königsdramen "Heinrich IV." zu einer geschlossenen Einheit zu ver-

einzelnen war die Aufgabe, die sich der Berliner Neubühnere des großen Bühne, Hans Rothe, stellte und das Mannheimer Nationaltheater machte den erstaunlichen Versuch, die Lösung des Problems zur Erstauflistung zu bringen. Die Sache ist in beiden Fällen ganz hervorragend gelungen. Man darf von einer witzlichen Shakespeare-Kenntnis sprechen. Rothe, der neuzeitige Mensch, ist an den gewöhnlichen Stoff mit seinem Takt herangetreten und wenn auch dem Rollstuhl manches — 2. Teil ganz besonders — zum Opfer fiel, so ist doch das Gesamtbild des eigenständigen Dramas und der herein verhüllten Falstaff-Komödie trefflich festgehalten. Vielleicht hat nach unserem Empfinden Rothe der Komödie einen etwas zu breiten Raum eingeräumt. Um übrigens ist Rothe Sprache klar, knapp, lebendig, wo es gilt, vollzählig und wiederum voll edler Anstandes. Alte Formen sind mit neuem Geist, neuer Anschauung gefüllt. Die 3½ Stunden dauernde Aufführung unter des Intendanten persönlich Regie hatte Blau, Leben, Kraft, Stimmung. Man sah und hörte eine ganz Galerie herausragender Menschencharakter, ganz besonders prächtig Karl Jürgens Falstaff, Willy Birgels König und Erwin Linders Heistorn. Man dacht einen überaus eindrucksvollen Shakespeare-Aufzug, den das Haus mit reichem Beifall quittierte.

* Das Berliner Philharmonische Orchester in Brüssel. Nach seinem so überaus erfolgreichen Auftritt in England und Holland gab das Berliner Philharmonische Orchester am Mittwochabend auch in Brüssel, wie von dort berichtet wird, ein Konzert. Der Palast der Schönen Künste wurde bis auf den letzten Platz gefüllt, und das Publikum bewies durch lautwährenden Applaus seine Begeisterung. Die Kommandanten angekündigt hatten, daß das Konzert durch Kundgebungen zu überbrückt, der Intendant persönlich Regie hatte Blau, Leben, Kraft, Stimmung. Man sah und hörte eine ganz Galerie herausragender Menschencharakter, ganz besonders prächtig Karl Jürgens Falstaff, Willy Birgels König und Erwin Linders Heistorn. Man dacht einen überaus eindrucksvollen Shakespeare-Aufzug, den das Haus mit reichem Beifall quittierte.

* Opern-Inszenierung im Köln. Im Kölner Opernhaus wurde in der Inszenierung des Generalintendanten Alexander Spring die Oper "Malo" von Adolf Boell, dem Komponisten des vor kurzem in Leipzig uraufgeführten Wifridstams "Die Verdamten", der Vergessenen entzerrt. Das Werk, dessen Buch nach dem Schauspiel "Der Paria" von Michael Beer (1822) gearbeitet wurde, ist nach der Stuttgarter Uraufführung (1908) nicht mehr geplättet worden. Die Handlung erzählt von der adeligen Hinduwitwe Malo, die sich von einem Paria vor der Verbrennung retten läßt und

im einzelnen klargestellt. Danach bedrohtigt die Reichsjugendführung nicht, Jugendliche nur auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu den Verbänden in die Hitlerjugend einzugliedern. Es ist also nicht jedes einzelne Jugendmitglied eines Verbandes von selbst Mitglied der Hitlerjugend. Unter der Eingliederung wird vielmehr eine politische und wissenschaftliche Ausrichtung zur Jugendführung des Deutschen Reiches verstanden. Es wird festgestellt, daß mit der Mitgliedschaft in den Berufsverbänden ebenso die sozialen Leistungen und zweitens die gesetzliche Berufsschulung verbunden sind. Jugendpflege, Ausmusterung, Renditionen in größeren Formationen und, bleibt einzig und allein der Hitlerjugend vorbehalten.

Die Hitlerjugend entzieht einer reibungslosen Zusammenarbeit mit der Verbandsjugend im Sinne der Reichsjugendführung und bedroht auch nicht, die Jugend der Berufsverbände aufzuhören.

Durchführung des Schulmilchfrühstücks im Gange.

Berlin, 1. Febr. Die vom Reichsministerium für die Milchwirtschaft in die Wege geleitete Durchführung des allgemeinen Schulmilchfrühstücks macht erste hoffnungsreiche Fortschritte. Der preußische Kultusminister hat bereits in einem Erlass die nachgeordneten Stellen angewiesen, der Förderung des Schulmilchausgangs erhöhte Bedeutung beizumessen und sie in jeder Weise zu unterstützen. Sodann hat ferner auch der Reichsfinanzminister in einem Schreiben an die Länderregierungen um eine Einwirkung auf die Gemeinden gebeten, damit diese in Zukunft von den Schulmilchleistungen keine Getränkesteuer mehr erheben. Man kann also damit rechnen, daß in den nächsten Wochen das Schulmilchfrühstück in ganz Deutschland zu einer allgemeinen Einführung kommt.

Das Ziel des Reichsministeriums ist, von den rund 3½ Millionen Schülern im Deutschen Reich mindestens eine Million zu versorgen. Dadurch würde ein Tagesbedarf von 250 000 Litern entstehen, der bei 250 Schultagen im Jahre eine Jahresnahme von rund 50 Millionen Litern Milch darstellen würde.

Kurze Umschau.

Der evangelische Feldbischof der Wehrmacht D. Schlegel tritt mit Abschluß des Monats März 1934 auf eigenen Antrag in den Ruhestand. D. Schlegel hatte schon vor drei Jahren die Altersgrenze erreicht; sein Ausscheiden ist nur auf sein hohes Alter zurückzuführen. Über die Nachfolge D. Schlegels ist noch nicht entschieden.

Der zuständige Stelle der Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß nach wie vor Parteidienstleiter Schmid der Stellvertreter des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley ist.

Die Ortsgruppe Madrid der sozialdemokratischen Partei Spaniens hat beschlagnahmte sämtliche Wohnungsschließungen mit den entsprechenden Arbeitserganisationen beizulegen, um eine sofortige Einführung des gesamten Proletariats zur baldmöglichen Eroberung der politischen Macht herbeizuführen. Die Ortsgruppe möchte ferner dem Nationalausschuß der Partei den Vorhalt, daß sich die Partei aus dem Parlament zurückzieht.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde der Chef der Roten Armee im Fernen Osten, Blücher, am Mittwoch vom Kriegsminister Woschkow empfangen. Die Aussprache galt der politischen Lage im Fernen Osten. Vor kurzem ist Blücher auch von Molotow, Stalin und Litwinow empfangen worden.

Ihn herzlich. Ihre Verbindung durchwirkt Vogel mit ethischen, idealen Gedanken. Die Oper ist in der nochmöglichen Musiksophie entstanden. Als Sohn des berühmten Bonner Sängerpaares Vogel ist der Komponist der Wagnerischen Gedankenwelt besonders eng verbunden. Die von Erich Kleine dirigierte Aufführung (Hauptpartie: Ruth, Rudolf und Rudolf Trese) endete mit einem starken Erfolg.

Deutsche politische und wissenschaftliche Bilder in England. An erster Stelle steht in England nach Meinung der "Literatur" von deutschen politischen und wissenschaftlichen Werken Adolf Hitler's Buch "Mein Kampf". Das politische Deutschland ist ferner mit einem Werk "Germann Explains" von Hermann Göring und mit einer wohlseiten Ausgabe von Hermanns "Out of my life" vertreten. Im Bereich der wissenschaftlichen Literatur findet man unter anderen Hans Dichtl "Historical Releasen", Henry C. Stierlin "Great Doctors" und Johannes Hofmann, den Kölner Historiker, dessen Buch über "Staat und Handel im alten Griechenland" überarbeitet wurde. Aus dem Grenzgebiet der Dichtung ist zu nennen Luis Trenkers "Brothers of the mountains". Hinzuweisen ist ferner darauf, daß Autoren des neuen Deutschlands wie Arnoedes, Carojo, Koldenheger, Binding, Döwiger, Wagner und andere bereits in englischer Übersetzung vorliegen.

Theater und Literatur. Die Intendanten des Landestheaters in Coburg bereiteten zwei Uraufführungen im Schauspiel vor. Für den 15. Februar ist "Herrchen Bannister" (Geweihte Menschen) von Franz Theodor Chodler vorgesehen. Am 27. Februar soll "Bonnie and Bannister" ein Drama von Karl August von Redden folgen. — Die "Coburg" O. P. die in den letzten Jahren außerordentlich erfolgreich in Rotterdam und Amsterdam gespielt wurde, wurde jetzt von der Stadt Maastricht zu einem Gastspiel eingeladen. Im Laufe des Jahres sollen auch in anderen holländischen Städten Gastspiele folgen. — Ein unbekanntes Jugendwerk von Ibsen erlebte in Berlin ein überauslängiges Jugendwerk seine Uraufführung vor einem literarisch interessierten Publikum, und zwar in einer vorzüglichen Neubearbeitung durch Erich Schreiner, der selbst als Dramatiker einen guten Ruf besitzt. Frau Anger auf Lefkow, ein spannendes, fesselndes erstaunliches Drama, ist Karlsruhe Wirkung als Der Neubearbeiter des Werkes wurde durch lebhaften Beifall geachtet und von der Stadt Beuthen noch bejubelt ausgeschildert. Das Hamburger Thaliatheater bringt am 7. Februar das große norwegische Dichter Knut Hamnus' das Schauspiel "Munkens Vendt" in der Neuübersetzung und Neubearbeitung von Peter Schwenzen zur deutschen Uraufführung. Der Norweger Peter Schwenzen, der seit langem in Deutschland lebt, hat sich vor allem durch sein vielseitiges Segelfliegerwerk "Im Himmel Europas" einen bekannten Namen in der deutschen Seefahrtswelt gemacht.

Wiesbadener Nachrichten.

Besuch der italienischen Handwerksführer. heute abend Begrüßung im Kurhaus.

Wie wir bereits gekreischt haben, treffen die Führer des italienischen Handwerks, die sich seit einigen Tagen auf einer Deutschlandreise befinden und u. a. auch von dem Führer in Berlin empfangen wurden, heute in Wiesbaden ein. Sie werden von Kopenhagen kommend, im Hotel "Vier Jahreszeiten" Wohnung nehmen. Heute abend findet ein Empfang der Gäste im Kurhaus statt, an dem auch der Führer des deutschen Handwerks, W. G. Schmidt und sein Stellvertreter Zelegny teilnehmen werden. Um 8.30 Uhr findet im Pavillonssaal des Kurhauses ein Empfang der Ehren- und Altmäister des nassauischen Handwerks und der Obermeister des Wiesbadener Handwerks statt. Anschließend ist ein Besuch im Nassauischen Landestheater vorgesehen.

Samstagvormittag 10.15 Uhr werden die italienischen Gäste im Festsaal des Rathauses durch den Herrn Oberbürgermeister empfangen werden.

Eintopfgericht — ein Volksbrauch.

Wir alle wissen, daß wir einer vom anderen abhängen und daß wir ohne Volksgemeinschaft nichts sind. Das Eintopfgericht macht diese Tatsache für jeden Volksgenossen begreiflich. In den wenigen Monaten seit dem 1. Oktober 1933 hat sich dieser Volksbrauch bereits so fest verwurzelt, daß er wohl niemals wieder verschwinden wird. Es gibt jedoch noch immer Volksgenossen, die den Sinn des Eintopfgerichts nicht begreifen zu haben scheinen.

Das Eintopfgericht hat nur dann einen Sinn, wenn es zugleich ein Opfer darstellt. Man soll sich zwar oft essen, aber man soll einfach essen und das Geld, das man darüber spart, für die notleidenden Brüder opfern.

Zuerst war überall die Beteiligung lebhaft und wuchs von Monat zu Monat. Wie es aber immer ist, so kann man auch hier beobachten, daß der manchen Menschen das Sichtbare bald abtötet. Nach dem Weihnachtsfest ist an einigen Orten ein gemäss Kochsalzen der Eintopf eingetragen. Zum Teil mag das auf Selbstmangel nach den Feiertagen beruht haben. Es gibt aber zu bedenken, daß gerade in Städten und Bezirken, in denen vorwiegend arme Handarbeiter wohnen, auch im Januar eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen ist. Sie betrug z. B. in den nordwestdeutschen Großstädten gegenüber dem Dezember teilweise bis zu 40 Prozent. Das ist ein Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Gesandte der Volksgemeinschaft in die drei Massen gedrungen ist und von diesen voll verstanden wird.

Um so bedauerlicher ist es, wenn verfeindlich gestellt werden muß, daß wohlwollte Herrschaften die Sammler abgewiesen oder mit ganz geringfügigen Beiträgen abgepeist haben. Wer so handelt, stellt sich außerdem der Volksgemeinschaft. Er wird ein Fremder im eigenen Vaterland. Immer läßt ihm das schlechte Gewissen im Laden. Wenn ihm ein stolzes "Hell Hitler" entgegenkommt, dann muß er erzählen, weil er dem Volkskämpfer nicht die Treue gehalten hat, der ihm und seinen Brüdern vor dem Weltkriegsmais geschützt hat. Wenn andere frohe Rufe ihr herbstliches Eintopfgericht verzehren, dann muß er lächeln, von seinen Kindern und von seinem Hausmädchen verachtet zu werden.

Solche Menschen werden niemals Nationalsozialisten werden, und man muß sogar daran zweifeln, ob sie es überhaupt verdienen, Deutsche zu heißen. Denn das Eintopfgericht ist ein deutscher Volksbrauch geworden, dem sich niemand mehr entziehen kann.

Brüder zur Wirtschaftsbelebung.

Wirtschaftsbelebung: Das ist ein Wort, das als eins der wichtigsten Lebensprobleme unseres Volkes heute nur zu deuten ist. Wir leben in der Zeitung, wir hören durch den Rundfunk: "Wirtschaftsbelebung durch Arbeitsbeschaffung". Aber es ist oft nicht schwer, Arbeit verteilen zu müssen, wenn ansonsten gar keine Möglichkeit für sie besteht?

Im Binnenhandel und -verkehr alle Deutschen in eingeschlossenen Gütern unterdringen zu können, das ist wahrlich ein Problem! Da gibt nur die einzige, "NEUW" -Großhändler für das deutsche Wirtschaftsnetz" — glänzende Möglichkeiten Brüder zur Wirtschaftsbelebung und folglich auch zur Arbeitsbeschaffung zu bauen.

Es hat wohl noch keiner ernstlich daran gedacht, daß die billigen 50-Pfennig-Losse dieser Lotterie — außer der sehr degradierten Winterhilfe für die Armen — vielen Deutschen neue Erwerbsmöglichkeiten bieten.

Da ist zunächst der Straßenviertel der Brüder: Der grobe Glücksmann! Er warnte schon lange auf Arbeit. Jetzt ist er untergebracht, jetzt kann er wieder seine Familie ernähren, jetzt kann er seinen Kindern und seiner Frau die notwendigen warmen Baden kaufen!

Und dann: haben Sie doch einen Glücksbrief gekauft und gespielt, fallen Ihnen gleich die drei schönen Bildpostkarten, die Reproduktionen in Kupferstichkunst herzlicher, alter deutscher Meisterbilder oder Fotos deutscher Geschichtsschöpfer darstellen, entgegen. Die Photoarbeiten für diese Karten schenken doch auch wieder so und sovielen Leuten einen Verdienst! Schließlich die Papierherstellung, der Reklameentwurf für die Lospassation, alle diese kleinen Kleinigkeiten richten die Arbeitskräfte vieler deutscher Menschen in Bewegung, läßt sie glücklich, gewinbringende Beschäftigung.

Und all das müssen Sie sofort denken, wenn Sie den Glücksmann auf der Straße oder im Post abholen! So werden Sie sicherlich vor sehr abgerissenen Post abholen und Ihr Post wird — auch wenn Sie vorzüglich Riesen ziehen sollten — Ihnen gewiß sein. Denn je mehr Gewinn ist an deutscher Handelsfahrt geschaffen, desto mehr Geld ist an deutscher Handelsfahrt im Umlauf, desto höher wird der Umsatz! Das werden auch Sie bald in Ihrem Geschäft oder Betrieb merken. Letzten Endes will aber diese Winterhilfe-Lotterie

nicht nur Probleme zu lösen aufgeben, sie will Ihnen auch ein nettes Vergnügen bereiten.

Erstens können Sie sofort ein recht annehmbares Geldsummen gewinnen, vielleicht gar 5000 M! Die sind bei der nächsten Geschäftsstelle der Lotterie oder bei einem öffentlichen Bankgeschäft gleich auszahlbar. Klappst es das erste Mal nicht mit dem Gewinnen, so bleibt Ihnen ein ausreichender Trost mit dem eingesetzten Prämienchein, der im März zur Verlosung gelangt und Ihnen vielleicht doch noch einen der Hauptpreise von 5000 M. bringen kann. Was sagen Sie nun zu diesen zwei überwiegendem Gewinnaussichten in einem einzigen Losdruck? — Ich glaube, jetzt werden Sie umso lieber helfen, Brüder zur deutschen Wirtschaftsbelebung zu schlagen und dem großen Wieder- aufbauwerk unseres Führers treu zur Seite stehen.

„Neuer Kurverein.“

Bericht des Generalsturtdirektors — Werbemaßnahmen des Vereins.

In der Wandelhalle des "Boulevardlochäpfchen" hielt der "Neue Kurverein" gestern abend wiederum eine Vollversammlung ab. Generalsturtdirektor Dr. von Wechmar gab einen Bericht über die diezeitige Lage in Berlin durchgehend die Predigungen des "Bundes deutscher Berufsverbände und Brüder", über die das "Wiesbadener Tagblatt" bereits am 31. Januar berichtet hat. Im Deutschen Fremdenbericht hat sich jetzt einiges geändert. In seiner Spartenorganisation geht man mit Tatkraft ans Werk, dem genannten deutschem Fremden- und Brüderverein auf neuer Grundlage aufzubauen. Der Bund hat durch seinen Führer Staatsminister Eller an seine Mitglieder Vorschriften erlassen über die Preisgestaltungen in Bädern, die von allen Bevölkerungsströme besucht werden müssen. Geregelt wurden: das Wein der Kurkarte, die Bäderpreise und die Form der Bauschäften. Auch die Durchführung der Bäderpreise für das Jahr 1934 ist einheitlich geregelt worden. Was die Kurkarte anbelangt, so hat Wiesbaden die Genehmigung die wöchentliche Erhebung der Kurkarte vorläufig aufzugeben. In Wiesbaden wurden Bauschäften, das heißt Kuren, in denen Kurmittel, Kurkarte, Arzthonorar, Unterkunft und Verpflegung enthalten sind, nicht abgegeben, da die Arzthonorar auf dem richtigen Standpunkt steht, daß die Behandlung des Patienten individuell erfolgen muß. Dr. v. Wechmar möchte die Bensungs- und Badeausbesserung darauf aufmerksam machen, daß alle Anträge auf Gewährung von Freibädern der Kurverwaltung zugemessen sind, die die Anträge im Rahmen der Bäderpreise erledigen wird. Bei einem Besuch in Berlin nahm Dr. v. Wechmar auch Gelegenheit, mit den Leitern des Reichsgerichts Kraft durch Freude zu verhandeln. Die vorgelesenen 12 Sonderkäse, die im Februar getragen werden soll, werden in die Winterportogeschiebe geführt. Wiesbaden wird bemüht sein, im Laufe des Jahres Sonderpreise der Organisation Kraft durch Freude nach Wiesbaden zu bringen.

Werbedirektor Heuertoß berichtet über die Werbepläne, die der "Neue Kurverein" durchzuführen gedenkt. Der "Neue Kurverein" wird die Werbemaßnahmen des Kurverwaltung unterstützen. Es muß alles aufgesucht werden, den Namen Wiesbaden und die Vorteile seiner Lage, die Bedeutung seiner Quellen und die Leistungsfähigkeit seiner Fremdenbetriebe, nicht zu aufrufen. Der Vorschlag, auf allen Briefen, die Wiesbaden verlassen, einen Werbedeutschdruck für unsere Kurstadt anzubringen, wird durchgeführt werden. Die Druckereien haben sich bereits erklärt, die Bild- oder Wörterverbindung ohne erhöhte Kosten auf den Druckstücken anzubringen und werden ihre Kunden diesbezüglich beraten. Herr Heuertoß soll dann auf die Bildstelle zu sprechen, zu der jeder Wiesbadener Aufnahmen des Kurvereins machen kann. In der Preise muß über vor allem auch das gesprochene Wort werden. Alle Geschäfte des Kurviertels müssen in ganz besonderem Maße den Kunden dienen und pflegen. Es muß alles aufgeboten werden, was dem Kurort zur Bekanntheit dienen.

Der Vorsitzende des "Neuen Kurvereins", Stadtrat Altstädt, teilt der Versammlung noch mit, daß die Frage der Errichtung eines "Ausflugs- und Kurhöfen" am Bahnhof vorwiegendlich in der Form gelöst wird, daß in der Mitte des Jahrhunderts ein großer Saal gebaut wird, der im Winter ein Kino eröffnet wird. Die Zustimmung der Reichsbahn wird für die nächsten Tage erwartet, sobald die Auskunftsstelle spätestens am 1. Mai eröffnet werden kann. Der Vorsitzende bestimmt, ob man die Herren Dr. Weber, Ammerzberger, Unte. und Helsing mit Sonderabgaben auf dem Gebiet der Regelung des Kraftwagenverkehrs im Kurviertel, der Bahn- und Kurverwaltungsumwidlung, der Fremdenmeldung an den "Neuen Kurverein" und des Anreisetermins nicht konzessionieren.

In der Aussprache wurden verschiedene Anträge gegeben, die sich mit der Anordnung von Schildern in der weiteren Umgebung, die vor allem dem Automobilisten den Weg nach Wiesbaden weisen sollen, mit der Wiedereröffnung der Hindenburg-Brücke für den Kraftfahrtverkehr unter anderem befaßten.

Ein Schneekurort, wie er seit länger Zeit in Wiesbaden nicht mehr beobachtet werden kann, ging gestern über die Stadt nieder. Der Monat Februar hat bis damit wieder mit echt winterlichem Wetter eingeführt. Ein Schneesturm legte fast durch die Straßen und tröpfelte des Thermometers schnell unter den Nullpunkt. Ein dichtes Schneetreiben machte Fußgängern und Fahrrädern schwer zu schaffen. In kurzer Zeit waren die Straßen mit einer glatten, geschlossenen Schneeschicht überzogen. Gegen 10 Uhr ließ der Schneesturm nach. Heute morgen zeigte sich Wiesbaden im schönen Schneeschmuck bei lachendem Sonnenschein. Die Schneelungen, die aus dem Taunus vorliegen, sind überaus günstig für die Ausübung von Sportmöglichkeiten. Unfälle haben sich erstaunlicherweise nicht ereignet.

— Eingliederung des deutschen Möbelneihandels in die Reichsforschungskammer. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste gibt bekannt: Der "Deutsche Möbelneihandelsverband, E. V.", die Spartenorganisation und Standesvertretung des deutschen Möbelneihandels in wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Hinsicht, ist gemäß § 15 und 16 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichsforschungskammes vom 1. November 1933 in die Reichskammer der bildenden Künste als Fachverband für den Möbelhandel eingegliedert worden. Da die Eingliederung in die Kammer nach der zweiten Verordnung zur Durchführung des Reichsforschungskammes vom 9. Januar 1934 die Borauslegung für die künftige Betriebsausübung ist, sind alle selbständigen Gewerbetreibenden des Möbelneihandels verpflichtet, unverzüglich ihre Mitgliedschaft beim Deutschen Möbelneihandelsverband zu beantragen. Anmeldepflichtig sind alle selbständigen Gewerbetreibenden, die den letzten Betriebserwerb mit Großmärkten aller Art, Kleinmärkten und Volksmärkten beliefern. Die Anmeldung muß sofort beim Deutschen Möbelneihandelsverband erfolgen. Die Geschäfte

Jeder muß bis zum 10. Februar die Hausplatte erworben haben.

Stelle der Wiesbadener Ortsgruppe befindet sich Schwalbacher Straße 23. Die Frist zur Anmeldung läuft am 10. Februar 1934 ab.

Zusammenschluß aller Kindergartenleiterinnen, Hortmeisterinnen und Jugendleiterinnen im Nationalsozialistischen Lehrerbund. Alle Kindergartenleiterinnen, Hortmeisterinnen und Jugendleiterinnen, auch die im Privatbetrieben und Familien angestellten, organisierten sich im NSLB. In Wiesbaden wurde jetzt eine Fachgruppe im NSLB gebildet, die die sozialen Sondergebiete der Kindergartenleiterinnen, Hortmeisterinnen und Jugendleiterinnen umfaßt und fordert all unter engem Einfluß an die gesetzliche nationalsozialistische Erziehungsordnung. Alle Kindergartenleiterinnen, Hortmeisterinnen und Jugendleiterinnen Groß-Wiesbadens gehören in den NSLB und melden sich umgehend als Mitglieder der Fachgruppe in Wiesbaden an. Mit der Mitgliedschaft ist u. a. Rechtschule und Hofflichtverfehlung verbunden, daher ist der Eintritt in andere Organisationen zur Wahrung der rechtlich-wirtschaftlichen Vertretung nicht mehr erlaubt. Außerdem bei der Arbeitsleiterin, Sprechstunden Montags und Mittwochs von 18 bis 19 Uhr im Beratungszimmer der "Alteutsche Weinstube", Luisenstraße 4, in Wiesbaden, und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in Biebrich, Horst-Wessel-Straße 13.

Volksschule für das Deutschtum im Ausland. Im Jahre 1933 hat sich der Gaubezirk Wiesbaden des BDA vergrößert. Er besteht zurzeit aus den Ortsgruppen Wiesbaden, Erbenheim, Oestrich, Bad Schwalbach, Erbach, Heddernheim, Rüdesheim, Die einzelnen Schulen sind in 65 Schulgruppen zusammengefaßt. Gruppen und Mitgliederzahl haben sich verdoppelt. Unerhört bestehen noch fünf Sondergruppen. Die neue Geschäftsführerin ist die Käthe Spechtz, 4. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Sammlungen, Spenden und Veranlagungen betragen jährlich insgesamt 20 100 M. Von dieser Summe werden 19 111 Mark abgeführt. Mit den übrigen Geldern werden die Ausgaben für das BDA-Büro, Verwaltung, Werbung, Einkauf usw. gedeckt. Der Barbestand der Poste betrug am 1. Januar 1934 1107 M. Wenn sich auch der BDA im vergangenen Jahr weiter ausgebreitet hat, so wurde, auf den Kopf des Bevölkerung geschaut, nur eine lächerlich geringe Summe von wenigen Pfennigen aufgebracht. Wohl ist der Gedanke der Gemeinschaft aller Deutschen auch über die willkürliche gesogenen Grenzen hinaus heute schon als Allgemeingut gesehen, doch hat der BDA eine Beteuerungsarbeit zu leisten, die nur mit großen finanziellen Mitteln durchgeführt werden kann. Wir dürfen die Deutschen im Ausland nicht vergessen. Das wäre Verrat am eigenen Volk! Jeder Volksgenosse hilft deshalb dem Auslandsdeutschland! Werde für den BDA!

Unterschied zwischen Arbeitsdienst und Pflichtarbeit. Einzelne Gemeinden kann die Weiterzahlung der Unterstützung an Wohlfahrtsverwaltungsstellen aus, wenn diese unter Berufung auf ihre dienstliche Dienstprüfung die der SA und SS, es ablehnen, sich zum freiwilligen Arbeitsdienst zu melden. Der Minister des Innern hat dazu eine joint Stellung genommen: Jeder Zwang zum Eintritt in den freiwilligen Dienst ist ein Widerstand, der den Befehl dieser Arbeit widerstellt und sein Anhänger beim Volk gefährdet. Solange nicht die Arbeitsdienstpflicht eingeführt ist, kann kein Arbeitsdienst durch Entzug der Gelder zum Eintritt in den Arbeitsdienst veranlaßt werden. Die Unterstützung kann aber in geeigneten Fällen von der Leistung der willkürliche gemeinnützige Art abhängig gemacht werden. Also und sind Items auseinander zu halten. Arbeitsdienst SA- und SS-Männer, deren Dienst schon im besonderen Höhe Dienst am Volke ist, sind nur im Einvernehmen mit den örtlichen Stellen der Leitung zur Pflichtarbeit heranzuziehen; gegebenenfalls kann der Erwerbslosen eine Belehnung der SA- oder SS-Führung vorliegen, das wichtigste dienstliche Belange der anderen Belehnung des Geldempfängers entgegensteht.

Beamtenorganisationen. Wie der Amtliche Preußische Beschluß mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident einvernehmen, daß die Behörden der allgemeinen und der inneren Verwaltung, Gemeinden und Gemeindeverbände anordnen, daß innerhalb der preußischen Behörden bis zur Aklärung des mit der Organisation der Beamten zusammenhängenden Fragen keinerlei Druck zum Eintritt zu einer Beamtenorganisation ausgeübt werden darf.

Teilmeister Rente bei Beschäftigung im öffentlichen Dienst. Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sind viele Kriegsbeschädigte, die eine Rente beziehen, bei Behörden und sozialen Diensten, deren Mittel von der öffentlichen Hand aufgebracht werden, einzustellen worden. Um die Aufsichtserstattung für diese Personen durchzuführen zu können, und die Rentenempfänger vor Unannehmlichkeiten infolge von Überbeschäftigung zu schützen, wird darauf hingewiesen, daß diese Empfänger die Pflicht haben, sofort nach ihrer Einstellung dem Verwaltungsamt zum Beginn der Beschäftigung und Höhe des Einkommens Mitteilung zu machen. Dabei ist es gleichgültig, ob der Betroffene als Arbeiter, Angestellter oder Beamter beschäftigt wird, auch ob die Beschäftigung dauernd oder nur vorübergehend ist. Die Bestimmung, wonach die Beschäftigungsbehörden verpflichtet sind, dem Verwaltungsamt vor der Einstellung eines Rentenempfängers und über eintretende Veränderungen Mitteilung zu machen, entbindet den Rentenempfänger keineswegs, selbst während er das Verwaltungsamt zu geben. Als öffentlicher Dienst gilt nicht nur die Beschäftigung bei Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sondern auch bei den Konservenfabriken, Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern und ähnlichen Einrichtungen, ferner bei allen Gesellschaften, deren Aktienkapital zu mehr als 50 Prozent in öffentlicher Hand ist. Um dem Beschäftigten zweizweck zu sein, ob seine Beschäftigungsbehörde als eine solche Einrichtung gilt, so muß er dem Verwaltungsamt Mitteilung machen, damit von diesem geklärt wird, ob ein Ruhm in Frage kommt.

Anwärter für die Gendarmerie. Aus Anlaß des ersten Jahrestages der nationalen Revolution und der hundertjährigen Geschichte des Landesgerichts hat der preußische Ministerpräsident diesem Zweig wieder den alten Namen Gendarmerie zurückgegeben. In der Zeit von 22. 2. bis 7. 8. d. J. findet an den Gendarmerieschulen Altenstein und Trier ein Sonderlehrgang an 25 als Gendarmeriehauptmeister und Gendarmerie a. D. einzustellende SS- und SA-Angehörige statt. Zuständig ist der Polizeipräsident in Borsig. Die Probeleistung mit dem Lehrgang dauert 1 Jahr. Bewerber, die im Heere, der Schutzpolizei und in der SS oder SA bereits eine 12jährige Dienstzeit zurückgelegt haben, werden wie Verlängerungsanwärter behandelt und als Gendarmeriehauptmeister eindiensten.

Die neue Kleidung für Wächter. Bis zum Erst von Vorlesungen über die Sozialung einer einheitlichen Dienstkleidung für die Wächter im Verwaltungsgewerbe haben die Minister für Wirtschaft, des Innern und der Ministerpräsident Richtlinien ausgestellt. Wächter haben eine Kleidung zu tragen, die sie als solche kenntlich macht. Sie darf der Genehmigung des Regierungspräsidenten entsprechen.

so beschaffen sein, daß eine Verwechslung mit der Reichswehr, Polizei, uniformierten Beamten, der SA, SS und des SA ausgeschlossen ist. Neue Kleidung darf nur aus schwarzen Stoff sein. Heimtrage, blaue, hellblaue oder schwarze Stoffe sind nicht erlaubt. Derartige Sachen können bis zum 31. Dezember 1933 aufgetragen werden. Nicht gestattet sind: grüne Offiziersmantel, Achselstulpe oder Schal, Seitengesicht aus Metall, Offiziersbogen und Säbel, Seitengesicht aus Metall, Offiziersbogen und Säbel, Seitengesicht aus Metall, Offiziersbogen und Säbel.

Keine nationalen Symbolve bei Fastnachtsveranstaltungen. Von der württembergischen Polizei wird darauf hingewiesen, daß das Verwenden nationaler Symbolve in jeder Form, also a. B. auch das Anbringen von schwarz-weiß-roten oder Hakenkreuz-Wimpeln, bei Fastnachtsveranstaltungen jeder Art geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbolve zu verleghen, und daher polizeilich verboten ist.

Für 1934/35 noch keine neuen Schulbücher, aber Zulassung von Ergänzungsbüchern. Die Neuauflage der Lehrpläne hat nicht so schnell erfolgen können, daß die Herausgabe guter neuer Schulbücher schon zum Beginn des Schuljahrs 1934/35 möglich wäre. Der preußische Kultusminister ist u. s. z. daher in einem Erlass die Weiterbenutzung der bisher genehmigten Büchern auch im Schuljahr 1934/35 verfügt. Damit jedoch die aus der nationalen Erneuerung sich ergebende unterrichtlich-klassifizierte Umgestaltung auch jetzt schon in den Schulen in genügender Weise berücksichtigt werden kann, beabsichtigt Kultusminister Kahl, die Verwendung einzelner Ergänzungsbücher zu den bisher genehmigten Schulbüchern zu gestatten. Der Erlass bringt deshalb weiter die Erwartung zum Ausdruck, daß dem Minister Anträge auf Einführung von Ergänzungsbüchern nur noch sorgfältiger Prüfung mit eingehender Begutachtung vorgelegt werden. Bei der Prüfung werde wegen des nur vorübergehenden Gebrauchs der Ergänzungsbücher darauf zu achten sein, daß die Seite keinen übermäßigen Umfang annehmen. Der Minister erklärt am Schlusse dieses Erlasses eindeutig, daß solche Schriften, die nur rein äußerlich der neuen Zeit angepaßt sind, nicht genehmigt werden.

Die Luftposten nach dem Ausland im Februar. Im Februar werden folgende Luftpostlinien nach dem Ausland beflogen: von Berlin über Hannover nach Köln und London, über Hannover nach Amsterdam und London, über Hannover und Köln nach Paris, über Dortmund, Eilen nach Brüssel und Antwerpen, über Kopenhagen nach Malmö, über Danzig nach Königsberg, über Dresden und Prag nach Wien, über Halle, Stuttgart und Böblingen nach Zürich, über Königsberg und Rostock nach Moskau, von Köln über Brüssel nach London; von Bremen über Straßburg nach Paris, über Wien nach Wien, über Halle über Erfurt und Frankfurt a. M. nach Saarbrücken, von Hamburg über Lübeck und Kopenhagen; von Bremen nach Wien, nach Prag und Rom mit Anschluß nach Brüssel, nach Altona und Rhodos, von Bremen nach Zürich, nach Stuttgart über Genf, Marseille nach Barcelona und Madrid, von Berlin mit der Eisenbahn bis Wien und von da mit Flugzeugen über Budapest nach Sofia und Athen. In Rückland wird deutsche Post auf 16 Linien befördert. Außerdem werden eine Reihe von Städten in den übrigen Erdteilen dient.

Salut die Tiere vor der Kälte. Die immer noch anhaltende Kälte gibt Veranlassung, an die Tierhalter erneut die Wohnung zu rütteln, den ihnen entzogenen Haushöfen hinreichenden Schuh zu geben. Werde läßt man nicht ohne Deßen stehen und lorge für einen warmen Stoff. Der Hof- und Wachtmeister gedenkt man an kalten Tagen besonders! Die Hütten der Hunde sollen so beschaffen sein, daß Wind und Wetter durch Spalten und Risse nicht eindringen können. Das Dach soll mit Dach und warmhaltenden Stoffen belegt werden. Das Innere ist mit Stroh zu versorgen. Gedacht auch der hungrigen Vogel und streut ihnen reichlich Futter.

Kleine Freuden, große Wirkung. In der Befriedensfabrik in der Dörsheimer Straße wird am Donnerstagabend der dort beschäftigten 25jährigen Frieder K. ein Feierabendmahl pünktlich ins Gesäß. Unwillkürlich die Eröffnungsrede zurück und klick dabei eine Türlösche ein. Mit Schnittmunden an der linken Hand brachte das Sanitätsauto die Verleger ins Städtische Krankenhaus.

Einbrüche in Wiesbadener Schulen. In der Nacht zum 1. Februar 1934 wurde in drei bis vier höhere Lehranstalten eingedrungen. In sämtlichen Fällen wurden die Direktorenzimmer, bzw. deren Vorzimmer gewaltsam erbrochen und die Schubladen und sonstige Behälter nach Bargeld durchsucht. Den Toten sind ungefähr 100 M. Bargeld in die Hände gekommen. Sachliche Mitteilungen bzgl. der Toten werden auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei ergegengebracht.

Wohnungsneubau. Am 31. Januar wurden mittels Einbruchs in eine Wohnung in der Kehreinstraße folgende Sachen gestohlen: 1 goldene Brosche mit weißem Perlen und kleinen Diamanten, 1 goldene Brosche mit braunem Moosstein, 1 kleine Brosche, zusammengelegt aus zwei Ohrringen aus Gold mit Emaille eingefügt, mit blauem Starabans, 1 goldene Brosche mit braunem Starabans in der Mitte, kleine Diamanten und 1 silberne Damenarmbanduhr. Einige Angaben auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei ergeben.

In Wiesbaden gestohlene Zahnräder. Herrenrader: Morte: Storchberg Nr. 44280, Raumann-Seidel Nr. 1227886, Ideal Nr. 9838, Raumann-Germania Nr. 1049018, Sudbrück Nr. 40235, Adler Nr. 691391, Sieger Nr. 261854, Anita Nr. 308889. Sichergestellt wurden: Herrenrad, Morte, NSU Nr. 519966.

Bestandenes Examen. Der cond. med. dent. Walter Höller von hier hat sein Staatsexamen an der Universität in Frankfurt a. M. mit der Note "sehr" bestanden.

Die Beurteilungsstelle des Reichsluftschutzbundes befindet sich nicht mehr im Hotel "Vier Jahreszeiten", sondern ist nach Schubert 10 verlegt worden. Das Büro lag am gestrigen Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr und steht Interessenten zu leichtiger Anfahrt unentbehrlich zur Verfügung.

Regierungspersonalien. Durch Verfügung des preußischen Ministers für Wirtschaft, Land und Volksbildung in der Nr. 28, Befehl Ernst Strack ab 1. Februar 1934 zum kommissarischen Regierungs- und Schulrat beim Regierungspräsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

Orthopädie. Am Sonntag, 4. d. M., abends 8 Uhr gibt der Kirchenchor im Lutheranum ein Konzert zum Besten der bedürftigen Konfirmanden. Es wiesen mit die bekannten Solisten: Frau Dr. Martin Schillmöller am

BEI FASCHINGSFREUDEN



Denke an das
Eintopfgericht

JEDES EINTOPFGERICHT
MACHT ZWEI FAMILIEN SATT

Flügel, Frau Susanne und Herr Ernst Groell mit Violine und Bratsche. Es werden größere Werke von J. S. Bach und Mozart aufgeführt.

Wochenspielplan des Russischen Landestheaters. Gräfes Haus: Sonntag, 4. Februar (D 19) "Hoffmanns Erzählungen"; Montag, 5. Februar (A 20) "In neuer Inszenierung: 'König Lear' von Shakespeare. Dienstag, 6. Februar (B 20) "Der Ruhrtreigen"; Mittwoch, 7. Februar (C 21) "Der Regimentsstöter"; Donnerstag, 8. Februar (D 21) "Der fliegende Holländer"; Samstag, 10. Februar (E 20) "Ein Mastenhund"; Sonntag, 11. Februar (auch Stammreihe) zum ersten Male: "Die lustige Witwe"; Donnerstag, 15. Februar (auch Stammreihe) zum ersten Male: "Die Fledermaus"; Sonntag, 18. Februar (auch Stammreihe) 15.30 Uhr: "Begabtes Fräulein"; 20 Uhr (18) zum ersten Male: "Am Tee"; 11. Februar, Lustspiel von Stoboda; Montag, 5. Februar: Geöffnet; Dienstag, 6. Februar (17) "Am Teetisch"; Mittwoch, 7. Februar (IV 20): "Meine Schwester und ich"; Donnerstag, 8. Februar (auch Stammreihe): "Der verlorene Sohn"; Freitag, 9. Februar (V 20): "Bunter Tanzabend"; Samstag, 10. Februar (II 19): "Gäule im Haus"; Sonntag, 11. Februar (auch Stammreihe): "Zum ersten Male: Bunter Abend"; Kitai".

Wiesbaden-Biebrich.

Ein lebensmüder 62 Jahre alter Invalid aus Biebrich verlor am Donnerstagabend in der Nähe der Landesbrücke in den Rhein zu springen. Passanten hielten den Mann jedoch an seinem Vorhaben und ließen den schwach stark Erregten durch das Biebricher Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus transportieren.

Wiesbaden-Schierstein.

Gestern abend fand im Saalbau "Wolfs" eine Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront "Kraft durch Freude" statt. Bereits vor Beginn der Veranstaltung waren sowohl der Saal als auch die Galerie überfüllt. Aus dem reichhaltigen Programm des Abends sind besonders hervorzuheben: Die schneidige R.S.D.-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hoyerland, die recht guten Leistungen der Schüler des Spangenbergischen Konseratoriums unter Leitung des hervorragenden Dr. Richard Weißner, die sehr schöne Sopranstimme von Gräfin Hilde Müller und nicht zuletzt die humoristischen Vorträge des preußischen Mandarins Heinrich Schmid. Der außerordentlich reiche Beifall dankte den Künstlern und zeigte vor allem der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", daß sie auf dem rechten Wege in "wirkliche Feierabendstimmung" ins Volk zu bringen.

Ein großer Schneewehen möchten sich gestern abend gegen 8 Uhr äußerst unangenehm bemerkbar. Die Stellen waren zeitweise so kalt, daß zum Beispiel in der oberen Dörsheimer Straße ein Gartenzaun quer über den Bürgersteig geschnitten wurde. Der Schnee lag stellenweise 10 bis 15 Zentimeter hoch. Im Hafen rissen durch den Wellengang die Drähte einer Bootshalle, wodurch auch die übrigen Bootshäuser in Gefahr gerieten. Vereinten Kräften gelang es durch Spannen verschiedener Kabel diesen Schaden zu beheben.

Wie wir heute erleben, wird das Arbeitsdienstlager Schierstein durch etwa 30 Bewohnerstelte verstärkt werden.

Wiesbaden-Erbenheim.

Infolge des Schneekurmes und der dadurch verursachten Schneemassen auf der Erbenheimer Höhe kam der Erbenheimer Helfermeister, der aus Erbenheim kommende Wagen mitsamt der Ziegeler Helfermeister, der aus Erbenheim kommende Wagen weg. Die Fahrt fort. Die Straßenbeleuchtung erlitte empfindliche Störungen. Die Frankfurter Städte beim Wandsmann mit großer Geschwindigkeit in den Straßengraben.

Jedem Kinde ein Bett!
Gebt Betten und Matratzen für das Winterhilfswerk!

Musik- und Vortragsabende.

* **Württemberger Abend im „Kaiserhof“**: Die diesjährige englische Kolonie veranstaltete gestern im Saal des Hotels „Kaiserhof“ einen „Musikalischen Abend“, der sich regten Zuspruchs erfreute und einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Den Auftakt im abwechslungsreichen Programm bot mit dem stimmungsvollen Vortrag eines Stücks von dem bekannten englischen Komponisten Elgar ein kleines Orchester unter Leitung von O. Keller, das im weiteren Verlauf des Abends noch wiederholt in Tätigkeit trat und im Besonderen in der Belebung sich als elegant, dezent, Klangförderer erwies. Rosa Florence Sacerdoti sellelte die Zuhörerschaft durch mehrere englische Lieder, in denen neben der kompatiblen, wohldisziplinierten Stimme des Künstlers ein in die Tiefe krebendes musikalisches Gefügungsvermögen eintrat. Auch Elsa Maria Hasse erlangt sich in englischen und deutschen Liedern einen sehr beachtenswerten künstlerischen Erfolg. Stimmliche Qualitäten — ein warm und voll fließender, fügsam gespielter Mezzo-Sopran kam hier zum Klingen — und natürlich sich gehendes Ausdrucksvermögen einten sich in den Vorträgen von Fräulein Häggen zu schöner Harmonie. Die mit fröhlich jugendlicher Baskette gefüngten Lieder von Harold Walters fanden bei den Zuhörern bereite Aufnahme. Adelina Thomin-Sacerdoti begleitete feinfühlig und nahm auch Gelegenheit, ihr pianistisches Vermögen solistisch zu dokumentieren. Angenehme Abwechslung brachte in die Reihe der Vorträge eines Comez durch einige mit Anmut ausgeführte Tänze. Gemeinsam gefüngene englische Volkslieder bildeten den Abschluß des Abends. — Der Reimertag der Belebung war für nötige Reparaturen an den englischen Kirchen bestimmt, und der gute Besuch läßt erhoffen, daß die für den genannten Zweck ein beträchtliches Säumen abgeworfen hat.

* **Rosauischen Kunstverein**: Im Vortragsaal des Rosauischen Landesmuseums sprach Prof. Dr. Feulner. Frankfurt a. M. über „Deutsche Räder des Vorworts“. Nach einer kurzen Einleitung, die das Wesen des deutschen Rades in großen Zügen geschilderte, erläuterte der Redner an Hand zahlreicher, ausgesuchter Räderbilder die Art, mit der sich das Rädergewerbe dem großen Stil der ganzen Epoche einfügte. Auch in der handwerklichen Kunst läßt sich, genau wie in der Malerei oder Architektur, die Entwicklung verfolgen, die von großem dekorativen Reichtum zu immer größerer Klarheit und Einfachheit der Formen sich bewegt. Unterschiedlich ist Deutschland von den übrigen Ländern durch die außerordentliche Mannigfaltigkeit des Rades überhaupt, so trifft das auf die Räder in ganz besonderem Maße zu. Selbst Frankreich vermag in seiner Weise mit Deutschland zu wetteifern. Sehr lehrreich war die Gegenüberstellung von ausgewählten Beispiele aus England, Frankreich und unserer Heimat. Sie erwies die Überlegenheit Deutschlands, wo die Meister den ganzen Reichtum ihrer Phantasie bei der Gestaltung bis in die feinsten Einzelheiten hinunter wußten lassen. Mit loben zahlreiche Meisterwerke an Schrägen, Säulen, Türen und Seiten. Interessant war der Unterschied zwischen bürgerlicher und ländlicher Kunst. Jeder Bewohner alter Schlösser findet ja die großen Paraboden mit Gold, Brosat und Federbüchern bekannt, die bei den Ceremonien besonders des sog. Tener und Couper einen effektiven Hintergrund bildeten. Ein besonderes Prachtstück, dessen Wert noch heute auf mehrere Millionen geschätzt wird, ist das Bett des Herzogs von Bayern in der Reichenhaller. Durch den Import chinesischer und japanischer Kunstwerke, die damals an den Höfen sehr beliebt waren, kommt auf dem Wege über Holland ein östlicher Einfluß, der sich gelegentlich auch in den Formen der Möbel bemerkbar macht. Den Schluß der Räderbildauführung bildete der bereits in den strengen Formen der Spätgotik gehaltene Schrein der Königin Marie-Antoinette. Sie war bekanntlich Oberstescherin und bevorzugte deshalb die deutschen Arbeiten. Die feinmäigigen Ausführungen des vorstehenden fanden den herzlichen Beifall der zahlreichen Hörer.

* **Reichsverband deutscher Schriftsteller**: Die Ortsgruppe Wiesbaden des ADS. hatte am Mittwoch im Hotel „Metropole“ zu einem „Kunterbunten Abend“ eingeladen, der sehr gut besucht war. Unter der Devise „Freude und Fröhlichkeit“ nahmen die geselligen Stunden einen harmonischen Verlauf, das geschickt zusammengefügtes Programm mit Goldhintergrund war außerordentlich vielfältig. Am Mittelpunkt des Abends standen zwei amüsante Einakter, ein stötterndes Stelz von Heinrich Leis. Das große Abenteuer, eine groteske, kleine Angelegenheit aus dem Amerika, wie wir es als Land der unbegrenzten Mög.

Reichsmittel zur Förderung der Hühnerhaltung.

Die Maßnahmen zur Neuregelung der deutschen Eierwirtschaft machen es erforderlich, daß nunmehr auch die Erzeugung, die zu 80 Prozent in den Händen der bauerlichen Hühnerhaltung liegt, der Neuregelung angepaßt wird. Die letzten Jahre haben infolge der niedrigen Erzeugerpreise für Eier, eine Einschränkung der Hühnerhaltung gezeigt, so daß die Spätsommer- und Herbst der Eierbedarf vorwiegend im Ausland gedeckt werden mußte, weil ein legefähiger Jungbrutenbestand nicht in genügendem Maße vorhanden war. Um diesen Nachteil zu beseitigen und die Eiererzeugung aus der Inlandsproduktion gleichmäßig während des ganzen Jahres zu fördern, soll in vorbildlichen bauerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben die Belebung und gefördert werden. Der Reichsernährungsminister hat daher, wie das ADG-Büro meldet, bestimmt einen Betrag von 150 000 M. zur Vergütung des Beuges von Eingräßen und Jungbrünnern aus anerkannten Geflügelzuchtbetrieben zur Verfügung gestellt. Der Betrag wird nach dem Begehr an Begehrungen vom 1. Dezember schließlich auf die einzelnen Länder verteilt werden. Für die Durchführung der Vergütungsmaßnahmen sind besondere Richtlinien herausgegeben worden.

Eingliederung der Landfrauen in die Bauernschaft.

= **Frankfurt a. M.**, 1. Febr. Nunmehr sind auch die Landfrauen in die Bauernschaft eingegliedert worden. Die Bäuerin ist bei der Landesbauernschaft sowohl in der Hauptabteilung I als auch in der Hauptabteilung II als selbständige Abteilung vertreten. Jeden Kreisbauernführer werden zur Erledigung der Aufgaben der Bäuerin zwei Landfrauen zur Seite gestellt. Dasselbe trifft auch nochmals für jede Ortsbauernschaft zu, wo jedem Ortsbauernführer als Abteilungsleiterin zwei Bäuerinnen zur Seite stehen. Diese ehrenamtlich arbeitenden Bäuerinnen

lichkeiten kennen, und ein Spiel um eine „Winzigkeit“, aus dem der Verfasser Julius Rosen eine im Grunde alltägliche, doch in der Gestaltung großartige und unterhaltsame Handlung hauft — „Der Knopf“ betitelt. In dem Stelz von Heinrich Leis erleben wir im 23. Stiel eines Wallenstratzerbotes irgendwo in USA das sonntägliche Abenteuer eines jungen, inobligischen Engländer, der trotz der Blöcherheit seiner durch nichts zu erschütternden Langeweile das Opfer des Reklametritts einer Sensationsgesellschaft wird und in der mit Spannung geladenen Atmosphäre des roten Kreises und ihres Bordenführers das lange gesuchte „Unterhalte“ findet, das er zum Schluß mit einigen hundert Dollar bezahlen muß. Julius Rosen gibt in seinem Stiel eine schwungvolle Vermarktung des Themas „Kleine Urlaube“ — große Wirkungen, das hier in einem Stelzgeschichten mit den üblichen Abwehrkünsten vor dem guten Ende auftaucht. An dem guten Gelingen der beiden Spiele waren alle Mitmütenden beteiligt, die ihr Abend mit Lust und Liebe zur Verfügung stellten. Es sind zu nennen: Marianne Fischer-Dyg, Toni Portzschel, Ludwig Keppler, Theodor Bühn, Fritz Kammel und Werner Reimann. Wie ein bunter Strauß blühten außerdem allerlei nette Sachen zum Schenken und zum Lachen in den Abend und wurden in Breitform dargebracht. Alles sprach an, weil es mit ganzem Herzen gegeben wurde. Ob es nun die reizenden Tänze der Geschwister Heine waren, die humorvollen Gedichte von Lotte Liedemann, Gesang von Elsa Tieffen, von ihrer Mueter mit Begleitung, ob Ludwig Keppler, Theodor Bühn, Fritz Kammel und Werner Reimann. Wie ein bunter Strauß blühten außerdem allerlei nette Sachen zum Schenken und zum Lachen in den Abend und wurden in Breitform dargebracht. Alles sprach an, weil es mit ganzem Herzen gegeben wurde. Ob es nun die reizenden Tänze der Geschwister Heine waren, die humorvollen Gedichte von Lotte Liedemann, Gesang von Elsa Tieffen, von ihrer Mueter mit Begleitung, ob Ludwig Keppler, Theodor Bühn, Fritz Kammel und Werner Reimann. Wie ein bunter Strauß blühten außerdem allerlei nette Sachen zum Schenken und zum Lachen in den Abend und wurden in Breitform dargebracht. Alles sprach an, weil es mit ganzem Herzen gegeben wurde. Ob es nun die reizenden Tänze der Geschwister Heine waren, die humorvollen Gedichte von Lotte Liedemann, Gesang von Elsa Tieffen, von ihrer Mueter mit Begleitung, ob Ludwig Keppler, Theodor Bühn, Fritz Kammel und Werner Reimann. Wie ein bunter Strauß blühten außerdem allerlei nette Sachen zum Schenken und zum Lachen in den Abend und wurden in Breitform dargebracht. Alles sprach an, weil es mit ganzem Herzen gegeben wurde.

* **Narrhalle im Walhalla**: Einen einmaligen lustigen Faschingsabend veranstaltete das „Walhalla-Theater“ mit dem Motto: „Die Hauptfahrt ist, doch mer sich frei“, unter Mitwirkung bekannter rheinischer Künstler und Karnevalisten. Recht abwechslungsreich und gut zusammengefügt war das zweite Programm mit seinen lädiichen Darbietungen in Vortrag, Tanz, Gesang und burleskem Spiel. Hermann Hauth, als Anläger zugleich in Rolle und Rollen des rheinischen Kellnermeisters, wußte in seiner kompatiblen Art schnell verträgliche Begegnung zu schaffen; auch in Solo-Liedern war er fröhlicher Lobsprecher der rheinischen Heimat und des edlen Rheinischen, besonders die hübsche Charakterierung der „Drei Weinflößer“ gelang ihm ausgezeichnet. Balthasar Hilt (von Mainzer Stadttheater) erwies sich als eine gerade für die Groteske begabte temperamentvolle Tänzerin, die in ihrem „Strumpfetzer“, „Dogenreis“ und „Maschinen“ „Meinger Bittel“ auch trauriges Ausdrucksdeutung fand. Die Operetten-Soubrette Ann Döpke weist ihre Couplets mit ganz persönlicher Note zu bringen, fech und amüsant. Carlos Lach, der die delikate Konterti, fech und Klubfunk-Bartton, steigerte die Stimmung mit lebendigem Vortrag neuer Schlager, bei denen das Publikum mitsingen und mitmachen muß, beide gemeinsam bringen das lustige „Kauf-Duet“ „Kannst spielen, Johanna“. Ein Komiker von nievergängender Fröhlichkeit ist der Bläser Fritz Hegel. Sprudelnd in seinen Einlagen, in mancherlei Bosheiten und tödlich mit seiner Liedersicherung, daß dieser lustvolle Humorist wirklich mit allen Waffen, der Spree wie der Ister und der Pleiße, geworfen ist. Vielleicht die beste Leistung aber bot der vorzüchliche musikalische Clown Daniel Wupp, ein Meister der Mimik wie aller möglichen und unmöglichsten Instrumente. Groteske Komik verbindet sich hier mit einer bemerkenswerten Melancholie und erhabender Wirkung, ergibt eine drastische Opernparodie mit halbherzhaften Koloraturen. Kräftiges Auslangt hat ein Stelz „Ausfahrtreier Zeit“, eine urhebliche Militärburleske, der Zuschlag der diesjährigen Mainzer Karnevalisten in der Originalektion der Aufführung in der Stadthalle Mainz. Kleinmeister als Retz und Stols der Kompanie „Halbholz“ als schauender Unteroffizier reißen zu unverhüllter Fröhlichkeit mit von Lach und Maler ab tödlich unterlaufen. Derart konnte der Heiterkeitsreigen dieses Faschingsabends nicht ausbleiben, die zahlreichen Gäste lebhaft in beste Stimmung versetzt, zumal auch die Kapelle Schillinger mit flotten Weisen aufzufallen den anstößigenen Ton in dem natürlich ausgeschmückten Theater-Jahr.

Is.

Wer Schwarzarbeit verrichtet oder „schwarz“ arbeiten läßt, versündigt sich an der Volksgemeinschaft!

werden demnächst in besonderen Schulungskursen zusammengefaßt, um ihnen durch Erteilung die Ausübung ihres Amtes zu erleichtern. Abteilungsleiterin in der Hauptabteilung I, Abteilung C, die Frau, der Landesbaudienst Hessen-Rhön, in Fräulein Johanna Sopp, Frankfurt a. M., die Vorsitzende des früheren Landwirtschaftlichen Hauptaustauschvereins für Hessen.

Die finanzielle Auseinandersetzung mit dem vormaligen regierenden hessischen Fürstenhaus.

= **Darmstadt**, 1. Febr. Zu dem Geleit über die Auseinandersetzung zwischen dem Volksstaat Hessen und dem vormaligen in Hessen regierenden Fürstenhaus teilt das Staatsprestamt mit: Die finanzielle Auseinandersetzung, die zwischen dem hessischen Staat und dem vormaligen regierenden landesfürstlichen Haus vormalig wurde, ist bestimmtlich schon früher vereinbart worden. Nachdem die zum Vollzug der Vorbereitung erforderlichen Arbeiten inzwischen abgeschlossen worden sind, ist jene Überleitungszeit nunmehr auch in Form eines Geleges veröffentlicht und damit das Eigentum des Landes an den auf es übergehenden Domänen ausgesprochen worden. Die Regierung hat damit eine Anlegendezeit das öffentliche Wohl gebracht, die in der vergangenen Zeit das öffentliche Leben vielfach belästigt hat.

= **Kassel**, 1. Febr. Aus Dörf-Mitteln sind der Stadt Kassel Darlehen in Höhe von 120 000 M. bewilligt worden, die zur Tiefung und Wallerung verschiedener Straßen dienen sollen. Die Arbeiten werden in den Wintermonaten ausgeführt.



Aus Pfennigen wird Brot!

Opfer für Eure Volksgenossen

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Darmstadt's neuer Oberbürgermeister.

= **Darmstadt**, 1. Febr. Oberpolizeipräsident Otto Wamboldt, Frankfurt a. M. ist am 27. Januar zum kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt bestellt worden.

Pg. Wamboldt ist am 29. Mai 1884 in Darmstadt geboren und war seit 1912 bei der Polizei in Frankfurt tätig. Er ist ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung. Schon 1919 betätigte er sich in dem Frankfurter Vorläufer der Bewegung und arbeitete dann am Aufbau der Partei im Saar-Hessen-Kreis mit. Von 1928 bis 1933 war er in der Parteigerichtsbarkeit tätig, zunächst im Untersuchungsausschuss der Ortsgruppe Frankfurt, dann im Gau-Untersuchungs- und Sühnungsausschuss. Von 1933 ab bekleidete er die Dienststelle eines Gauwurkars. Von gleicher Zeitpunkt an war er in der Frankfurter Stadtverwaltung tätig, zunächst als Bürgerausschreiter in der Südlichen Berchtesgadener und dann seit Januar 1933 als unbedeutetes Magistratsmitglied.

Starke Schneefälle im Taunus.

= **Vom Feldberg**, 1. Febr. Seit Mittwochabend schneit es im Taunus fast ohne Unterbrechung. Die Schneedecke hat eine Durchschnitts Höhe von 40 Zentimetern erreicht. Es regnet oder aber ein sehr kalter Nordost über die Hähne, der kleinen Pulsverschluß vor sich hinstellt und ihn zu Schanden austürmt, die teilweise schon eine Höhe von 130 M. erreicht haben. Wege und Schneen sind unwegsam geworden. Der Sturm, der eine Schwindgeschwindigkeit von fast 14 M. hatte, machte den Aufenthalt im Freien fast zur Unmöglichkeit. Den ganzen Tag hat sich auf den Halden, die übrigens die besten Sportmöglichkeiten bieten, kein Mensch leben lassen. Die Wälder sind tiefversteckt. Bäume und Gebüsch hängen voll beladen mit diesem Schneelag. An den von den Forstbeamten und sonstigen Waldhütern eingerichteten Wildställen drängen sich Karre, Kädel und Hirschen und Rehen. Sehr lebhaft sind die Futterplätze am Sandpfad, dem Rücken der Wildställe und im Reichsbahnhof vor dem aus „jetzt ja“ genannten Tieren deucht. Auf dem Feldberg herrscht eine Temperatur von fast gleichbleibend 5 Grad unter Null.

= **Medenbach**, 2. Febr. Gestern feierte Herr Philipp Heinrich Wagner seinen 76. Geburtstag.

= **Diedenbergen**, 1. Febr. Die Kriegerkameradschaft „Graf“ hielt einen Familienabend im „Taunus“ ab, der jetzt gut besucht war. U. a. sprachen der Vorstehende Kiefer und Kamerad Werner Riedorff.

= **Bingen**, 1. Febr. Bei einer Treibjagd auf Sauen bei Dörrebach im Hunsrück gelang es dem Kreisbaudienst Schopp zu Bingen mit einem Schuß zwei Wildschweine zur Strecke zu bringen. Die Angel durchbohrte das erste Tier mit einer solchen Durchschlagskraft, daß auch noch ein zweites Wildschwein getroffen wurde.

= **Gießen**, 1. Febr. Der Führer der Standarte 118, 2. Kt. Gießen, wurde zum Regimentsrat ernannt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeidirektors in Bad-Nauheim beauftragt. Standartenführer Lutter wird neben seinem Amt als Polizeidirektor in Bad-Nauheim die Führung der Standarte 116 mit dem Sig in Gießen weiterhin beibehalten.

Rundfunk-Ede.

Aktion Südwestfunk:

Sonntag, 3. Februar, 18 Uhr, Stimme der Grenze, 19 Uhr von Breslau, Stunde der Nation: Der Bauernbrief des Jahres 1933, Tundelschule, 20,15 Uhr, Saarländer und Narre, ein schwäbischer Festnachtsspielen, 21,30 Uhr, „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, musikalische Grüße an die Donau, schwaben, 23 Uhr, Bunte Stunde.

Die Erlaubnis zum Photographieren im reservierten Kurgarten soll für die Zeit vom 1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934 neu verpachtet werden. Angebote sind bis spätestens 15. 2. 1934 bei der Centralbuchhaltung der Städt. Kur- und Bäderverwaltung (Kurhaus) abzugeben.

F 401 Städt. Kur- und Bäderverwaltung.

MOST
Unsere Kabinett-Pralinen

sind wohl der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit des **MOST-Systems** — deshalb weisen wir immer wieder gerade darauf besonders hin.

Kabinett-Mischung 130 g = 80 Pf.
" " 260 g = 1.60 Mk.
" " 410 g = 2.40 Mk.
" " 520 g = 3.20 Mk.

Langgasse 25 und in Frankfurt:
Kaiserstraße 21, nahe Frankfurter Hof

Eintopf!
Prima junge Suppenhühner . Pfd. Mk. **0.95**
Hasen, abgezogen Pfd. Mk. **0.80**
Zerhacker Hase Pfd. Mk. **0.80**
Hasenpfiffer Pfd. Mk. **0.60**

Jakob Häfner
Wild- und Geflügelhandlung
Tel. 27111 Wiesbaden Marktplatz 1



Man kann's ihm nachfüllen

seinen Stolz über die ersten langen Hosen. Er weiß genau, warum er nur diesen Anzug wollte! An dem flotten Schnitt hat er viele Sonntage seine helle Freude. Und wenn der Anzug für den Werktag "heruntergerückt" wird, dann zeigt sich's erst, was es heißt "Zapp-Qualität" zu kaufen. Wer an später denkt, holt flotte und haltbare Konfirmanden-Anzüge preiswert und billig bei Zapp. Zapp kennt die Wünsche der Jugend!

Unsere Stämme qualitäten:
„100“ Der billige Anzug
rein wollenes Kammpur, Gr. 10 Mk. **19.50**

„200“ Der preiswerte Anzug
rein wollenes Kammpur, griffige Qualität, Gr. 10 . . . Mk. **22.50**

„300“ Der strapazierte Anzug
reinwoll. Kammpur, schwere Ware, alt und in sich gesmustert, Gr. 10 Mk. **27.-**

„400“ Der vornehme Anzug
heine, ganz schwere Kammpur-Qualität, Gr. 10 . . . Mk. **32.-**

Außerdem führen wir noch verschiedene Zwischenqualitäten zu Mk. 35., 34., 33., 32. und Mk. **17.-**

Die gewissenhaften Fachleute für Herren- und Knaben-Kleidung

Zapp
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Hauptbrunnstr.

Großer Schuh-Verkauf

Besuchen Sie uns am Lager. Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie passende sehr günstig.

Schuhhaus
Drathmann
Neugasse 22

Raufgejude

Bücherdruck, Schreibtbl., Schreibmech., u. Büroartikel, gegen Ralle, u. Preis senkt. u. 2. 282 T. B.

Gutes, Guteblatt.

in Kauf, gesucht. Ang. mit Preis u. 2. 282 T. B.

Süde, gebraucht.

DR. B. Bogen (Limouline oder Cabriolet) aus Pris. g. Kalle zu kaufen. Ang. unter 2. 281 an Tagbl. Verl.

Si. verh. Rinderwagen gel. Ang. unter 2. 281 Tagbl. Verl.

verschiedenes

Entscheidungen! die von mir gegen den Hrn.

Melsior

Ballhaus sen. Mauerstraße 15, ausgewählten Verleihungen u. Kreditaufnahmen u. ich mit

Hebner u. ich mit u. erläutre sie v. mir als unverkäuflich.

Wies. 2. 2. 34. Tel. 2. 2. 34.

Vol. Hauptw. B. Heubel.

Limousine.

4 u. 6 Zol. für Gebühren

zu vermeiden Moritzstraße 50. Tel. 25584.

Weich ält. Herr oder Dame

würde mit einer

Dame schön. 6-Zim. Wohn.

in alter Lage

teilen? Ang. u. 2. 282 T. B.

Höhenstufen-Verstrahlung

geliebt.

Preisangeb. u. 2. 281 T. B.

Si. weiß.

Modell gesucht

Emser Straße 46.

Bildhauer Atelier.

Neue

Mastenstofftümme

in groß. Ausm. u. zu verleiht.

Gras. Wezel.

Kirchgasse 19. 1.

D. Maaten verl.

bülig Schaus.

Drudenstr. 9. 3.

Mastenstofftümme

(gr. Ausm.) 5.

zu verl. Friedrich-

straße 41. 1. 15.

Karlsruhe. 30. 1. 15.

Masten. g. dith.

Mastenstofftümme

leuber, billig zu

verleiht.

Karlsruhe. 2. 116.

Fräulein. 21. 9.

Kosmos

Gegründet

1908

nur

Nikolausstr. 10

Telephon

241 80

Verloren

Gefunden

Berloren

Ring (Marcol. Form).

Abzug.

gegen gute Be-

lohn. Mainzer

Straße 21. 1.

Masten-

Perücken

billig zu verleiht.

Selenestraße 2.

1. Stad.

Für das Eintopfgericht

Solberfleisch
sart und mild
Dörrfleisch
mild und aromatisch
Bauschlappen
mager
Kammlstück
sattig und zart

Fleischwurst
Siedewürstchen
Wiener Würstchen
Delikatess-Würstchen
Echte Frankfurter
Kochmettwurst
westf. Art

Carl Härth
Am Schloß An der Ringkirche Kleist-Straße 2

THALIA
Theater

Ab heute in Erstaufführung!

Charles Kullmann

der neue berühmte Heldentenor der Berliner Staatsoper

singt in dem großen musikalischen Film - Lustspiel:

Die SONNE geht auf

Schön ist jeder Tag, den Du mir schenkst. Marie-Luise!

Charles Kullmann

Schön ist jeder Tag...

Reva Holsay

sowie Fritz Kompers u. Jessie Vihog, sie alle gesungen die liebendste Liebesgeschichte von der schönen Marie-Luise.

— Vorher das reichhaltige Beiprogramm. —

Spielzeit: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45. Jugendl. haben Zutritt!

Die große Leistung:
Für 15 Pla

Propaganda
die beste Propaganda
für deutsche Facharbeit!
-schmeckt jedem Raucher!

August Engel G.m.b.H.

OREST Das führende Familien-Kabarett

LANGGASSE 34

Samstag: Faschingstreiben! Verlängerung. Bütten-Redner - Wettbewerb Gute Preise

2 Balderos Lüderitz & Co. Willfried Wilden konferiert

Mittwoch: Kindermaskenball

Inge Larsen & Solisten

Nassauer Hof Sonnenberg

Morgen Samstag:

Metzelsuppe

Es lädt ein R. Jung.

Gas- und Kohlen-Herde
Waschkessel, Öfen aller Art

sind mit Reichszuschuß

u. Zinserschein jetzt

viel billiger

FRORATH

Eisenwaren • Kirchgasse 24

Bei Grippe
Zilli's Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt II . Fl. 2.10
Weinbrand-Verschnitt I . Fl. 2.50
Weinbrand *** . Fl. 2.80
Weinbrand Extra . Fl. 3.50
Kornbranntw. . Fl. 1.70
Tafel-Kümmel . Fl. 2.00
Pfefferminz . Fl. 2.00
Zwetschkenwasser . Fl. 3.10
Jam.-Rum-Verschnitt . Fl. 2.60
Ingelheimer, rot . Ltr. 0.80
Montagne . Ltr. 1.10
Wermut-Wein . Ltr. 0.80

Wein-Zilli

Verkaufsstellen nur: Schiersteiner Str. 11
Wellitzstraße 7
Schwalbacher Str. 9
Telephon 24942.

Familien-Druckjäschchen E. Schellendorf für
jeder Art in fürgerster Zeit Wiesbadener Tagblatt

„Dieser begnadete Tenor hat die Nachfolge Carusos als Fürst aller Sänger angelitten.“
Das ist nur eine wahllos herausgegriffene Stimme begeisterten Lobes aus den vielen glänzenden Kritiken der deutschen Presse über

Lauri Volpi

den Erben Caruso's bedeutendsten lebenden Tenor Italiens in seinem durchschlagenden Tonfilm-Erfolg

Lied der Sonne



Außenaufnahmen:
Venedig / Rom / Neapel / Genua / Capri

Dieser Film ist die künstlerische Vollendung des Gesangsfilms

Jugendliche haben Zutritt!

Heute! 4.00 6.15 8.30 Heute!

UFA-PALAST



Männergesangverein „Cäcilia“

Samstag, den 3. Februar, 2011 Uhr
im Paulinenschlößchen F46

Großer Volks-Maskenball

Gute Tanzmusik. — Getränke nach Belieben. Karten für Nichtmitglieder im Vorverkauf zu 0.80 Mk. (einschl. Steuer) erhältlich bei den aktiven Mitgliedern sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen mit der Aufschrift „Karten hier zu haben.“ — Kassenpreis 1 Mk. Der Vorstand.

Taunus-Hotel

Samstag u. Sonntag bei freiem Eintritt wieder karnevalistische Stimmungs- u. Kappen-Abende

Altdeutsche Weinstube

Tel. 28962 Luisenstraße 14 Tel. 28962

Samstag: Schlachtfest



Schwalbacher Hof Samstag, den 3. Februar Haus-Maskenball

Unterstützen Sie bitte das einzige öffentliche Kraftdroschen-Unternehmen Wiesbadens, indem Sie Ihre Wagen für

alle Fahrten

nur durch

Fernruf 59966

bestellen. Tag und Nacht stehen 95 Wagen mit **Insassen-Versicherung** zur Verfügung. Aufmerksamste Bedienung bei billigster Berechnung. Die Wagen werden nur vom nächsten Haltepunkt geschickt, deshalb geringste Anfahrtskosten. Vorzugstarife bei Hochzeits- und Beerdigungsfahrten. Neu errichtet Telephon-Netzwerk an der Ringkirche. Das verehrte Publikum des **Ringkirchenviertels** bitten wir ausgiebig Gebrauch davon zu machen.

Verein Wiesbadener Kraftdroschenbesitzer E. V. F332

Leupin-Creme und -Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren bewährt bei

Flechte Hautsäcken, Ausschlag, Wundseide usw.

Nassovia - Drog. R. Petermann, Kirchgasse 20; Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. F332

WALHALLA

Heute Erstaufführung
des neuen N.D.L.S.-
Films mit den besten
deutschen Komikern

Weiss Ferdi

das Münchener Urtheil, dessen Gastspiel-Erfolg hier im „WALHALLA“-Theater noch in bester Erinnerung ist, in einer herrlichen Rolle.

Otto Wallburg
über diesen Künstler braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren.

Theo Lingen
das Publikum rast vor Vergnügen in dem saftigen, humorvollen Tonfilm, der in Berlin bei seiner Uraufführung einen durchschlagenden Erfolg hatte und alle Besucherziffern übertraf!

Konjunktur-Ritter

Regie:

Fritz Kampers
Ein 100%iger Lachkoffer! — Lachkane, die die Grundfesten der „Walhalla“ erschüttern

Auf der Bühne:
Fortsetzung des köstlichen Humors mit

DANIEL WUPP
der am Faschings-Abend großen Applaus mit seinen musikalischen Clownerien einheims.

Jupiter, der sprechende Hund

wird das
Tagesgespräch
von Wiesbaden!
Foxländende Wochenschau
4. 6.15, 8.30 Uhr.

Rathausliches Landestheater

Samstag, den 3. Februar 1934.
Großes Haus, Stammreihe E. 18. Vorstellung. Zum letzten Male:

Die Bohème

Over in 4 Akten von Puccini. Friederici, Elmgendorff, Schenck, von Trapp, Müller, Kullert, Hörlisch, Wechsler, Ohwals, Schmitz-Walter, Streib, Seithammer. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise B von 125 RM. an.

Meines Hauses

Aufer Stammreihe:
Der verlorene Walzer („Zwei Herzen im Kästchen“) Operette von Robert Stolz. Weisler, Kraus, Schlein, Schröder, Mayer, Meddeburg, Sedina, Streitkopf, Doerfer, Dörs, Lohmann, Münnich a. G. Schorn, Weisler, Seithammer.

Anfang 20 Uhr.

Ende gegen 23 Uhr. Preise II von 1 RM. an.



Morgen Samstag nachts geöffnet
Café Oranien
Oranienstr. 22, am Gericht
Tasse Kaffee . . . 25,- inkl.

Westend-Baba-Bräu
Ecke Yorck- und Nettelbeckstraße
Samstag, 3. Febr., Anfang 8.11 Uhr:
Karnevalistischer Abend
Es lädt ein H. Uebel & Frau Verängerte Polizeistunde.

Karneval-Scherze
Orden - Bahnhofstr. 5 - Mützen
Zum Zauberhönl

Masken-Blumen Männergasse 12



Der Kleinkalib.-Schützenklub „Weidmannsheil“ hält **1. Kappensitzung** am Samstag, den 3. Febr. im Vereinsheim „Weidmannsheil“, Hermannstr. 9. Es lädt ein Das Komitee. Stimmung! Verläng. Polizeistunde! **Humor!**



Abenteuer auf dem Meeresgrund
Ein Drama aus der schwelenden Tiefe des Atlantik
Diese Verführung ist ein Ereignis
Preise ab 70 Pf. / Jugendliche 50 Pf.

Restaurant „Straßenmühle“
Jeden Samstag: **Schlachtfest** und Sonntag: **Schlachtfest** alle Schlachtfestspezialitäten in bekannter Güte. Mittwoch: Habspeleien. Br. Apfelsaft, Johannisbeertee, Weinseitze. Spezialität: Kaffee u. Schmetterlinde. Vereinszim. 80,- inkl. Es lädt ein H. Klein & Sohn.

MUCKERHÖHLE Goldgasse 21
Samstag Gr. Kappenabend
Verlängerte Polizeistunde
Es lädt ein Fam. Hassenbach.

Sonntag, den 4. Februar
nachmittags 3 Uhr Hotel „Metropole“
Kinder-Maskenball Bier
Rhe Bier, Rö Rödel und die 6jähr. Hannelore Diez treten mit der Ballettklasse und 18 Damen auf. Onkel Egon sorgt für Überraschungen. Eintritt 50 Pf.

Röhrbrunnen-Konzerte.
Samstag, den 3. Februar 1934.
11 Uhr: **Früh-Konzert**

am Röhrbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Schäfer.
1. Hochzeitzug in Lübeck. Charakterstück von Translatur.
2. Operette „Titus“ von Mozart.
3. Romantische Suite von Holzthom.
a) Im Reehaus, b) Sommernachtstraum auf dem Sonnenhof, c) Geißel und Schmetterling, d) Fei in Tofio.
4. Motiv durchs Leben, Kaiser von Translatur.
5. Szenen Matinalis von Laporte.
6. Im Jagdener Lager, Märkte von Olheit.

Aurhaus-Konzerte.
Samstag, den 3. Februar 1934.
Ab 21 Uhr in sämtlichen karnevalistisch dekorirten Räumen:

Der erste Maskenball
der Wiesbadener Jugend.
Bunter Maskentreiben.
3 Tanzkapellen.
Tanzinlagen: Ines Gomes (Palucca-Schülerin). Auszug: Maskentörlum oder Gesellschaftsanzug. Eintrittspreis 3 RM. Abonnenten 1.50 RM.

Sport und Spiel.

Die ersten Rodelmeister bei den 4. Deutschen Winter-Kampfspielen.

Wiesbadener SCer plazierten sich!

Trotz starken Schneetreibens, in den harter Bergen sowie die Schiefer Bobbahn, auf der am Donnerstag die Rodelmeisterschaften begannen, hartig gemacht werden. Auf der 1700 Meter langen Bahn lagen zeitweise 25 cm Schnee, aber die Schipperkolonnen machten ganze Arbeit. Trotzdem war die Bahn etwas langsam und die Zeiten blieben hinter den Erwartungen zurück. Zuerst fiel die Entscheidung im

Lenzer Zweiflitzer.

Sieger wurden hier Karl Seidel (Künsterwalde) und Otto Matzschaff (Friedrichsstadt) vor Wünch und Rösen aus Schreiberhau.

Sehr vorzüglich schaute die Wiesbadener Erprobung des SKW 1911 ab. Die ersten Meldungen aus Schiefer besagten, daß der 3. und 4. Platz von Wiesbadener belegt wurde: Erfolge, die zweifellos von der gesamten hiesigen Sportwelt auf das lebhafteste begrüßt werden, stellen sie doch unteren tüchtigen Wintersportlern, die unter Führung des Herren Studentenvereins, der auf eigene Kosten die Reise unternahm, den denkbaren Sieg aus. Dr. Herborn / E. Schäffer und Dr. Müller / K. Bender holten, was möglich war, aus ihren Schülern heraus, und verwiesen die Almenauer Konkurrenz an den 5. Platz! Auf die winterportfreudige Kurstadt Wiesbaden dürfte durch diese ausgezeichnete Leistung erneut hingewiesen werden.

In der anschließenden Zweiflitzer-Meisterschaft auf Kunsthalle blieben die Almenauer Walter und Richard Feit, die auch als Favoriten gefasst waren, siegreich.

Die Ergebnisse:

Lenzer Zweiflitzer: 1. K. Seidel / O. Matzschaff (Künsterwalde / Friedrichsstadt) 2:14,8 Min.; 2. Dr. Wünch / H. Rösen (Schreiberhau) 2:10,4 Min.; 3. Dr. Herborn / E. Schäffer (Almenau / Wiesbaden) 2:12 Min., 4. Dr. Müller / K. Bender (Wiesbaden) 2:17,4 Min., 5. K. Tritsch / W. Endter (Almenau) 2:31,3 Min.

Zweiflitzer: 1. W. und R. Feit (Bob Tinsberg) 2:17,1 Min., 2. M. Tieke / R. Weidner (Brüderberg) 2:18,5 Min., 3. K. Eger / Krieghoff (Schreiberhau) 2:20,0 Min., 4. S. Wünfle / D. Gerl (Oberaudorf) 2:21,3 Min., 5. H. Breiter / W. Händler (Brüderberg) 2:21,4 Min.

Auf der Eisbahn in Braunschweig wurden am Nachmittag auch noch die Kunsteislaufwettbewerbe für Junioren (Damen und Herren) in Angriff genommen. Bei den Herren zeigten die Berliner W. Jahnke und Bentzel, der Träger Grob, der Altonaer Palm und der Nürnberger H. Schmidt (junior Kahlwassermüller) die besten Platzierungen, während bei den Damen Viktoria Lindner sowie als elfst. Platzbewerberinnen übertraten. Gut verbessert stellten sich auch Margot Herling (Hamburg), Lotte Blum (Berlin) und Olga Zoller (Karlsruhe) vor.

Beginn der Eisbahnwettbewerbe.

Die Eishockeywettbewerbe der 4. Deutschen Winterkampfspiele sollten am Donnerstag mit den Kämpfen im Eis-

funk- und Eischauspielen fortgesetzt werden. Die Witterung machte allerdings den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung. Das langsam hergerichtete Eisstadion in Braunschweig wurde nämlich von einem Schneesturm zugedeckt. Um zu lagen 15 cm Schnee, der die Eispolster so schmächtig erwartete. Reuschne kam in ungeahnten Mengen zu einer Zeit, wo man garne auf ihn verzichtet hätte.

So konnten nur die Junioren-Schauspielen mit dem Wettbewerb über 500 Meter begonnen, und abgewichen werden. Es war kein Wunder, daß die Zeiten schlecht wurden — der Schnee war ein zu großes Hindernis. Der Münchener Hille siegte schließlich in der mäßigen Zeit von 22,6 Sek. Sehr gut lief die einzige Dame, H. James (Berlin). Sie gewann ihren Lauf mit 30 Meter Vorsprung vor dem gestürzten Frankfurter Dusser.



Zwei von der Eishockey-Mannschaft Brandenburg. Der Torhüter Kaujmann (links) und der Stürmer Hesse, denen vor allem der Sieg Brandenburgs in der Eishockey-Meisterschaft der deutschen Winterkampfspiele zu verdanken ist.

SA.-Führung und Sportvereinsarbeit.

Förderung des vorläufigen Trainings.

In der "Amtlichen Sportausstellung" des Gau des XIII. des Deutschen Fußball-Bundes wird eine Bezonntmachung der SA-Standarte 116 veröffentlicht, in welcher mitgeteilt wird, daß für den Bereich der Standarte 116 ein Bescheid erlassen wurde, nach dem zwei festliegende Tage der Woche vor der SA dienstfrei zu lassen sind, um den Vereinen die Möglichkeit zu geben, gezielte Übungsstunden abzuhalten. Die Vereine sollen sich mit den zuständigen örtlichen Dienststellen der SA ins Benehmen setzen und nach Übereinkunft die beiden freien Abende festlegen.

Die OMS.

über Geschäftssame und Sport.

Die Präfekte der Oberen Nationalen Sportbehörde der SA ist mit: Im Hinblick auf die beginnende Sportaison wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den nationalen Sporttagen der OMS verboten ist, die Erfolge bei Gau- und Ortsgruppen-Berankstaltungen für irgendwelche Reklamezwecke auszuwerten. Dieses Verbot deckt sich nicht nur auf die Errungnisse der Kraftfahzeug-industrie, sondern auch auf Treibstoffe, Öl, Reifen und sonstiges, irgendwie mit diesen Berankstaltungen im Zusammenhang stehendes Zubehör. Um Mißbräuche früherer Jahre für die Zukunft zu verhindern, hat die OMS mit den maßgebenden Treibstoff- und Ölfirmen, dahingehend eine Vereinbarung getroffen, daß die Gau- und Ortsgruppenberankstaltungen seitens der Firma Leinert & Co. zuwendungen an die betreffenden Teilnehmer gewährt werden dürfen.

SA.-Führerwettspiel im Kreis Frankfurt a. M.

Der leidhafte Führer des Turnvereins Groß-Frankfurt im Gau Südwest, Kurt Mühl, hat seinen Posten niedergelassen, da er durch die Ernennung zum Dienstwart der Deutschen Turnerschaft seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Zu seinem Nachfolger wurde Studenten Dr. Hermann Käble (Frankfurt a. M.) berufen, der seither Pressesprecher im Kreis Groß-Frankfurt war.

Regeln.

Verbandspiele auf Asphalt des Verbandes Wiesbadener Regelgelehrten (E. B.).

Da die Verbandspiele sich ihrem Ende nähern, stellen die Punktkämpfe schwere Anforderungen an die teilnehmenden Mannschaften.

Liga-Klasse: In "Budel" gegen "s fällt mit" (A.M.) trafen zwei harde Gegner aufeinander; der Kampf war sehr ausgeglichen. "Budel" lag mit einigen Hols in Führung. In ansteigender Form befanden sich "Budel" und "s fällt mit" (A.M.) auf dem Sattel, der 27 Hols schob, hierbei ein Jahrzehnt mit 25 Hols, eine seltsame Leistung, besonders in Verbandspielen;

Das Berliner Reitturnier.

Die Franzosen erneut distanziert.

Eine Wagenprüfung.

Preis des Turnier-herrenreiter- und Fahrer-Verbandes.

Das Berliner Reit- und Fahrturnier hatte am Donnerstagabend vor wiederum recht gut besuchten Wettbewerben mit dem Preis des Turnier-herrenreiter- und Fahrer-Verbandes, einer Vielseitigkeitsprüfung als Reit- und Wagenfahrt, einen neuartigen Wettbewerb aufzuweisen. Die Wände wurden bei dieser Gelegenheit sowohl um Wagen als auch unter dem Sattel geprüft; für die Bewertung wurden die Punkte beider Konkurrenten zusammengezählt. Damit gelangte auch die einzige Prüfung des ganzen Turniers zum Ausklang. Das ausgezeichnete Königin zeigte der Magdeburger Kurpinz, von Reiterin Zeiler gut vorgetragen, der die goldene Schleife vor "Troyen" (Völzke-Ottmar Kälin), der seinen zweiten Platz in erster Linie einer ausgesuchten Leistung in der Wagenprüfung zu verdanken hatte, gewonnen. "Balmung" konnte sich hierbei nicht recht zur Geltung bringen — Der Vielseitigkeitsprüfung war ein

Amazonen-Jagdspringen
der zweiten Abteilung des bereits am Vortag begonnenen Wettbewerbs vorausgegangen. Die Beteiligung im Herrensattel war ungleich stärker als im Damenstall, der allmählich sehr zum Vorreit von Pferd und Reiter immer mehr verlöschte. Auf dem leichten Kurs, für den wieder eine Höchstzeit von 90 Sekunden vorgeschrieben war, wurde verhältnismäßig schlecht geprägt. Von den 32 Teilnehmern blieben nur 7 fehlerlos. Von den ausgeschiedenen Bewerbern machten so gute Wände wie "Kanu", "Arim" und "Hermelin" Zeiler auf "Troyen" die Zeiten zu unterbieten. "Hermelin" mit 57,8 Sek. hatte die beste Zeit, aber er hatte auch einmal getanzt. So fiel der Sieg an Zeil-

er. Der A-Klasse "s fällt mit", der prächtig 291 Hols umlegte. Mit Innenpoln 4 Hols Vorsprung erzielte "s fällt mit" der Mannschaft von "Budel" die helle umstrittenen Punkte überlassen. "Bierbad" (A.M.) machte auch die Punkte und den Sieg der DRG 1900 überlassen, die nämlich in Führung lag und somit verdient gewann. Wiesbaden-Bierbad war mit 284 Hols bester Mannschaft. Durch diesen Erfolg in Wiesbaden-Bierbad wurde "Bierbad" zum A-M. Tabellenlieger und steht nun eindeutig zu der B-Mannschaft in der A-Klasse ab. An erstaunlich wenig werden, daß die Mannschaft nun in der Liga einer toller Form schlägt, aber das noch hatte, seit ihre Gegner in etwas besserer Form angetreten.

In der A-Klasse Röme infolge Spielverlegung nur "Trotz Corona" 1924 der B-Mannschaft des "Mars" gegenüber. "Trotz Corona" lag von Anfang an in Führung und beendete siegreich das Treffen. Gute Form zeigte Sturm "Trotz Corona" mit 271 Hols.

Eine sehr harde Rödeleiste in der A-Klasse für die Jungmannschaft "Siegfried" gegen "Aeheingold" (B.M.). Letztere war unter Form und konnte ihrem Gegner nie gefährlich werden. Die Jungmannen schoben das Spiel ihres Lebens, jeder über den Schnitt. Der Beste war wiederum Thiede mit 281 Hols. In dieser Form kann "Siegfried" noch manchem Gegner gefährlich werden. — Die Begegnung "Neuerholz" (B.M.) mit "Alle mol" (B.M.) erzielte übereinstimmig als Sieger; Bester war hierbei Engel mit 278 Hols.

Die Ergebnisse:

Liga-Klasse: "Budel" gegen "s fällt mit" (A.M.) 1379:1275; DRG 1900 gegen Bierbad (A.M.) 1348:1328; — A-Klasse: "Trotz Corona" 1924 gegen "Mars" (B.M.) 1274:1230; — B-Klasse: "Siegfried" gegen "Aeheingold" (B.M.) 1328:1142; "Neuerholz" (B.M.) gegen "Alle mol" 1242:1130 Hols.

Die Klubmeisterschaft auf Schre 1934 (Dreier-Mannschaft) hat einen interessanten Verlauf und landete insgesamt noch folgende Begegnungen statt: "haarhart" übernahm gegen "Mars" von Anfang an die Führung und siegte überlegen mit 2012:1951 Hols. "Rheintreue" war gegen "Neuerholz" nicht in gehöriger Form, siegte aber mit 1938:1858 Hols. "Neuerholz" trat mit Erich an, der weit unter dem Schnitt blieb, sonst wäre die Überzeugung fällig gewesen. Altenholz holte wieder glänzend 896 Hols. Mit knappen 5 Hols entschied "Rheintreue" gegen "haarhart" das Treffen. Ergebnis: 1999:1904 Hols. Bei dem Sieg hatte Will mit 895 Hols den Hauptanteil, gleichzeitig war er der Beste beider Mannschaften. — Die Führung in der Tabelle hat somit "Rheintreue" erreungen.

Die Einzelmeisterschaft und Verbandsmeisterschaft auf Bohle 1933/34

haben ihr Ende erreicht und nach 600 Augeln folgende Ergebnisse:

Hugo Heller vom Club "Rheintreue" wurde mit 4382 Hols Meister.

2. Reitberger "Aeheingold" 4382, 3. Will "Rheintreue" 4379, 4. Bürger "Cateno" 4372, 5. R. Schulz "haarhart" 4371, 6. Frants "Cateno" 4369, 7. André "Cateno" 4363, 8. Hupp "Mars" 4339, 9. Koller "s fällt mit" 4334, 10. Seeliger "Aeheingold" 4303, 11. Engel "Neuerholz" 4297 Hols.

Die erzielten Ergebnisse liegen im allgemeinen, mit Ausnahme des vorläufigen Meisters, höher, was das steile Übungstempo auf Holzbahn mit sich brachte. Hierbei hatte Heller in Erinnerung des Meisters des schönen Zehn für sein steigendes Training. Hatten wir, daß der Meister in den kommenden Trainings, um Kampf topfer die Farben des Verbandes vertritt. Als ein harter Kämpfer zeigte sich Will, ebenfalls "Rheintreue", der nur 3 Hols hinter dem Meister landete. Auch Bürger "Cateno" schlug sich gut. Mit am auffälligsten in Front lag Schulz, der bei den letzten 100 Augeln etwas abfiel, aber noch einer der ersten Plätze belegen konnte. Der vorläufige Meister, Frants "Cateno", war beim 4. Lauf nicht in gewohnter Form, was durch er Anfang an die Spitze verpasste.

Die Seniorenmeisterschaft auf Bohle für 1934 erlangte in bekannter Manier Reitberger vom Club "Aeheingold" bei 509 Augeln mit 3631 Hols.

Am Sonntag, 4. Februar 1934, finden folgende Rennen auf Asphalt statt: **Liga-Klasse:** "s fällt mit" gegen "Cateno", "Frisch auf" gegen Bierbad (A.M.). — **A-Klasse:** Bierbad (B.M.) gegen "Ei dich", "Taurus" gegen "Neuerholz", "Borded" gegen "haarhart". — **B-Klasse:** "Bielo" Wiesbaden (1. M.) gegen "Alle mol", "Siegfried" gegen "Neuerholz" (A.M.), "Aeheingold" (A.M.) gegen "Neuerholz" (A.M.).

Am Sonntag, 4. Februar 1934, finden folgende Rennen auf Asphalt statt: **Liga-Klasse:** "s fällt mit" gegen "Cateno", "Frisch auf" gegen Bierbad (A.M.). — **A-Klasse:** Bierbad (B.M.) gegen "Ei dich", "Taurus" gegen "Neuerholz", "Borded" gegen "haarhart". — **B-Klasse:** "Bielo" Wiesbaden (1. M.) gegen "Alle mol", "Siegfried" gegen "Neuerholz" (A.M.), "Aeheingold" (A.M.) gegen "Neuerholz" (A.M.).

Im Preis auf Asphalt statt: **Liga-Klasse:** "s fällt mit" gegen "Cateno", "Frisch auf" gegen Bierbad (A.M.). — **A-Klasse:** Bierbad (B.M.) gegen "Ei dich", "Taurus" gegen "Neuerholz", "Borded" gegen "haarhart". — **B-Klasse:** "Bielo" Wiesbaden (1. M.) gegen "Alle mol", "Siegfried" gegen "Neuerholz" (A.M.), "Aeheingold" (A.M.) gegen "Neuerholz" (A.M.).

Obst. Hesse mit "Derby" in Front.

Der "Prinz-Friedrich-Sigismund-Gedächtnis-Preis".

Am Donnerstagabend hatten sich wieder zahlreiche Ju- schauer zum Reitturnier eingefunden, die die ausgesuchten Leistungen der Teilnehmer am "Prinz-Friedrich-Sigismund-Gedächtnis-Preis" mit lebhaftem Anteil verfolgten. Erstens gelang es dem "Golden" Schleife vor "Troyen" (Völzke-Ottmar Kälin), der seinen zweiten Platz in erster Linie einer ausgesuchten Leistung in der Wagenprüfung zu verdanken hatte, gewonnen. "Balmung" konnte sich hierbei nicht recht zur Geltung bringen — Der Vielseitigkeitsprüfung war ein

Amazonen-Jagdspringen
der zweiten Abteilung des bereits am Vortag begonnenen Wettbewerbs vorausgegangen. Die Beteiligung im Herrensattel war ungleich stärker als im Damenstall, der allmählich sehr zum Vorreit von Pferd und Reiter immer mehr verlöschte. Auf dem leichten Kurs, für den wieder eine Höchstzeit von 90 Sekunden vorgeschrieben war, wurde verhältnismäßig schlecht geprägt. Von den 32 Teilnehmern blieben nur 7 fehlerlos. Von den ausgeschiedenen Bewerbern machten so gute Wände wie "Kanu", "Arim" und "Hermelin" Zeiler auf "Troyen" die Zeiten zu unterbieten. "Hermelin" mit 57,8 Sek. hatte die beste Zeit, aber er hatte auch einmal getanzt. So fiel der Sieg an Zeil-

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Burger
Hilde Burger
geb. Schenk

3. Februar 1934

Düsseldorf, Wiesbaden,
Kühlwetterstr. 37. Adelheidstr. 20.Wischen den
Jahreszeiten
liegen die gesüßlichsten
Erfrischungswochen — und
vom Schnipsen bis zur
Spirre ist nur ein Schritt.
Vorbeugen heißt dann die
Parole, und zwar mit dem
erprobten und bewährten

Schlichte Steinhäger

Seine Heilwirkung wird
durch Universitäts-Gut-
achten ausdrücklich bestätigt.

F141

**Brust-Caramellen**
das vorzüglichste Hustenmittel
nach altem eig. Rezept allein zu haben in der
Schloßdrogerie Siebert, Markstraße 9Apothekerdienst in Wiesbaden
vom 3. bis 9. Februar 1934Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 11½-12½ Uhr. Der Nachdienst
beginnt Samstags oder am Vorabend des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein telefonischer Anschlag von 1 Mark
für jede Anrufverbindung erhoben.

Kronen-Apotheke, Generalstrasse 9. Fernnr. 27000.

Schützenhof-Apotheke, Langstraße 11. Fernnr. 27029.

Stern-Apotheke, Böckelstrasse 19. Fernnr. 28921.

Wilhelms-Apotheke, Luitpoldstraße 4. Fernnr. 27100.

Apothekerdienst in W.-Biebrich.

Samstag, den 4. Februar 1934.

Wagner-Apotheke, Mainzer Str. 30. Fernnr. 61420.

Todesfälle in Wiesbaden.

Charlotte Knobloch, geb. Schmidt, Eberau,
63 Jahre, Böhmstraße 17. † 29. 1.Georg Kuhn, Buchhändler, 62 Jahre,
Königstraße 10. † 29. 1.Wilhelm Thon, Rentner, 33 Jahre, Schwan-
häuser Straße 50. † 31. 1.

Dieter Böllert, Sohn des Max. Angestellten

Georg B., 1 Monat, Abrechnung. † 31. 1.

Paul Kühn, Schuhmacher, 70 Jahre, Kieb-
straße 23. † 31. 1.Heinz Seelig, Oberzollinspektor, 55 Jahre,
Försterstraße 34. † 31. 1.Ernst Adolph, Generalmajor i. R., 82 Jahre,
Schlichterstraße 16. † 31. 1.

Mathilde von Stühlen, Rentnerin, 82 J.,

Adelheidstraße 47. † 1. 2.

Todesfälle in W.-Biebrich

Viktor Mertens, Bahnbeamter i. R., 58 J.,
Baumstraße 17. † 29. 1.Johann Reith, Arbeiter, 52 Jahre, Bahnhof-
straße 31. † 30. 1.Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager
und Onkel

Wiesbaden, den 2. Februar 1934.

Die Trauerfeier findet Montag 10 Uhr alter Friedhof statt.

Mittwoch vormittag 10½ Uhr entschlief sanft unser lieber
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager
und Onkel

Herr Wilhelm Thon.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Schneider, geb. Thon

Heinrich Thon u. Frau, geb. Dörr

Käthe Faust, geb. Thon.

Wiesbaden, den 2. Februar 1934.

Die Trauerfeier findet Montag 10 Uhr alter Friedhof statt.

Wiesbadener Militärverein
Am Samstag, 3. Februar 1934,
abends 8½ Uhr findet im Vereinshaus,
Hellmündstraße 25, **Monats-
versammlung** mit Lichtbildvortrag statt.
Vollzähliges Erscheinen wird erwartet!
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist
darauf hin, daß auch Handwagen
während der Dunkelheit auf der
Straße beleuchtet werden müssen.
Die Beleuchtung der Handwagen
ist unabdinglich erforderlich, weil die
Gefahr besteht, daß sie von kleinen
jungen Fahrgästen leicht
übersehen und angefahren werden.
Vorläufig sind infolge der Richt-
befehlung kann mehrfach schwere
Unfälle in Wiesbaden vorgekommen.
Wie die Fahrermeute, so
müssen auch die Handwagen
an den ersten Seiten einer hellbren-
nenden Laterne mitfahren. Un-
benutzte Handwagen dürfen
während der Dunkelheit nicht auf
der Straße stehen gelassen werden.
Zum Verhindern gegen diese
Vorrichtungen werden unabschaltbare
Befestigungen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

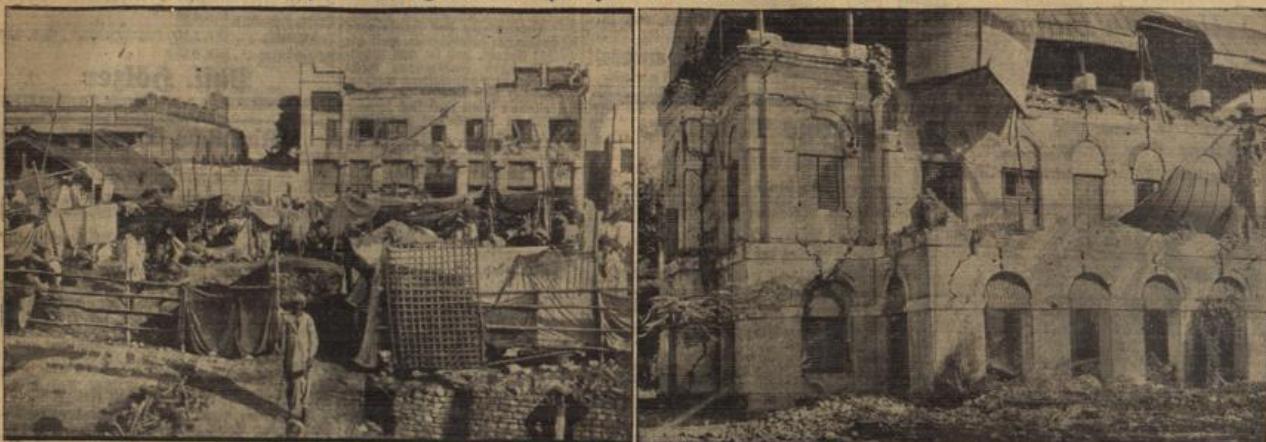
Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge zu tragen, daß die
Bewohner des Hauses von der
bevorstehenden Reinigung der
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis
erhalten. Dem Schornsteineigentümer
wird jerner zur Wicht gemacht,
vor Beginn der Reinigung des
Schornsteines den Einwohnern des
Hauses, sowie dies möglichst ent-
während Mitteilung zu machen.

Wiesbaden, 11. Februar 1934.

Die Polizeiverwaltung.**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 53 der
Polizei-Berordnung heißt:
Die Schornsteine und Feuerstellen vom
20. Juli 1905 wird hierdurch
bestimmt, daß der Schornstein
am Tag vor der Feuerstellen-
reinigung dem Hauss-
eigentümer befehlungsschwer
zu machen ist, den Schornsteine mindestens
über schriftlich Ameine zu
machen hat. Der Haussigentümer
hat dessen Verwalter, der als
dann Sorge

Die ersten Original-Aufnahmen vom Erdbeben in Indien.



Links: Der zerstörte Basar in der Stadt **Mudāsāpur**, die besonders schwer vom Erdbeben betroffen wurde. — **R**echts: Ein völlig zerstörtes Geschäftshaus in **Zamāpur**. — Erst jetzt ist das Erdbeben in Nordindien in seinem ganzen durchdringenden Umfang zu übersehen. Mehr als 9000 Toten zu beklagen und mehrere hundert Städte sind dem Erdbeben gleichgemacht.

Stavistky und Ronsorten.

Verzug und Unterschlagung am laufenden Band.

Paris, 2. Febr. „Ratin“ beschlägt sich mit *Landwirtschaftlichen Unterschlagungen* bei der *Landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft von Montrouge* bei Abbéville. Als Hauptüster kommt der verstorbenen Bürgermeister des Ortes, Lecul, in Frage. Er betreute gleichzeitig die Filiale der Kreditgenossenschaft. Zahlungsunfähige Geldlucher erhielten von ihm geringfügige Verträge, mußten aber Schuldcheine ausstellen, die auf bedeutende Summen lauteten. Mehrfach hat Lecul dann die Ziffern noch nachträglich geändert, so daß beispielsweise ein auf 5000 Franken lautender Schuldchein die Ziffer 35 000 Franken erhielt. Da das Gerücht verbreitet ist, daß Lecul seines natürlichen Todes gestorben sei, soll die Polizei jetzt untersuchen werden.

Gegen eine Speditionsfirma in Angoulême ist eine Untersuchung wegen Betruges an der staatlichen Eisenbahngesellschaft eingeleitet worden. Infolge Abgabe falscher Gewichtserklärungen sind Monate hindurch große Fleischsendungen zu sehr geringen Frachtfächern befördert worden. Der Schaden der Bahn wird auf über eine Million geschätzt.

Ein großer Schwindel in Lyon ausgedehnt.

Paris, 2. Febr. Große Beträgerien auf die auch hochstehende Politiker hereingefallen sind, wurden in Lyon ausgedeut. Hier hatte ein gewisser Blain mit seiner Freunden im Jahre 1882 ein Unternehmen für Luftfahrtwerbung ins Leben gerufen. Blain führte den Titel eines Präsidenten, seine Freundin war Generalsekretärin. In den Vorstand wurden zwei bekannte französische Industrielle gewählt. Dem Ehrenausschuß gehörten u. a. an: Edward Herrissot, der frühere Luftfahrtminister Génac und die bekannten Flieger Coët und Jona. Das Unternehmen veranstaltete auch zwei „Schauflüge“, bei denen jedoch, da die Flugzeuge fehlten, nur ein Motorradfahrer Alrodentenstücke vorführte. Das Ganze war nur der Vorwand zu einem großangelegten Schwindel. Das Pärchen schilderte vor zwei Wochen eine Tomatola aus und fand für 25 000 Rose zu 2 Franken reisenden Abzug, da als Gewinne ein Flugzeug, ein Kraftwagen, Motorräder usw. ausgelegt waren. In Wirklichkeit war nicht einziger Gewinn vorhanden. Schließlich kam die Polizei dazwischen und segte das Paar fest. Man glaubt, daß die beiden noch andere Beträgerien auf dem Kerbholz haben.

Auch Polizeipräsident Chiappe und andere hohe Beamte belastet? — Nachprüfung der Umstände des Selbsts

Paris, 2. Febr. Unter den höheren Beamten, gegen die die Regierung im Zusammenhang mit dem Stavistico-Scan-dal harsche Maßnahmen einstellt, befinden sich nach dem sozialistischen "Populare" der Pariser Polizeipräsident Chappée, der Generalsekretär des Staatsanwalts Douai, Guigie, der Staatsanwalt Freyard, ein Schwager Chautemps und der Direktor der allgemeinen Sicherheitspolizei, Thomé. Das "Echo de Paris" und andere Blätter behaupten, daß Doladier in dem Vorhaben, den Stavistico-Scan-dal völlig aufzulösen, auch eine Unterordnung über die ungünstiges Agrarbondes beantagen wolle. "Le Jour" aufsoweit soll Doladier beobachten, auch die näheren Umstände des Selbstmordes Stavistico nachprüfen zu lassen. Die Öffentlichkeit, so meint das Blatt, werde Doladier Don willigen, ein Geheimnis aufzulösen, das immer noch große Begehrtheit und Analyse

Önnen am Muelhafen

Ursachen am Anfang standen.
Amerikaner auf Schopwaldtag in Afrila.
Der berühmte amerikanische Millionär Georg Bander-
bill befindet sich seit einiger Zeit mit einer Expedition
auf afrikanischem Boden, um dort das Große Wild zu jagen.
Die Amerikaner scheinen sich auch auf diesen Sport besonders
gut zu verstehen, was doch der Kreischef der Expedition erkt
seiner Lage beklagendes, daß allein in zwölf Tagen
25 Löwen und 17 Giraffen worden seien. Doch dieser Vorwurf von
manchem anderen weißen Jäger und Sachverständigen zu-
nächst mit Misstrauen aufgenommen wurde und man die
große Jagd auf afrikanische Jagderfolge hält, ist verhältnis-
mäßig. Seitdem man allerdings Rüheres über die
Mei hoden in Erfahrung gebracht hat, mit denen die
Amerikaner zu Werk gehen, hält man diesen Jagderfolg
sicher eher für möglich. Es darf jedoch nicht verschwiegen
werden, daß sich der in Ostafrika lebenden Jäger gleichzeitig
eine ungeheure Eintrübung demüthigt hat, seitdem bekannt
geworden ist, mit welchen brutalen Mitteln die Amerikaner
ihre Jagdbücher stücken, eine Eintrübung, die so gewaltig ist,
daß bereits Schritte unternommen worden sind, um Bander-

hilt und seiner Expedition den weiteren Aufenthalt in der dortigen Gegend zu unterjagen.

Die Löwen sind gerade in Schaftrüte, seitdem durch schärfste Jagdbestimmungen in den letzten Jahren der unzählige Abschlag dieser Tiere verboten worden ist, verhältnismäßig zahlreich und ungefährlich. Man kann sich einem Rudel der Bestien manchmal sogar bis auf wenige Schritte nähern, ohne unbedingt in Lebensgefahr zu geraten. Aber so vorwitzlich und unzimig scheinen daher die Methoden zu sein, die Vandervilt angewendet hat, der angeblich sogar in erster Linie nur Aufnahmen von Tieren machen wollte, wenn auch Großaufnahmen. Er schokt nämlich vorher einfach ein paar Zebras nieder. Darauf Radwagen wurden dann ein paar Löwen in Stütze gelegt und an großen Angelhaken an festgelegt, wie man sie beim Fang großer Raubfische im Atlantik und in der Süßwasser verwendet. Mit Hilfe dieser Angelhaken sind nun die Löwen rüttelnd geangelt worden. Bis eine oder mehrere der Bestien an, dann erhielt der Chauffeur den Befehl, Bolagras zu geben, und nun wurden die armen Tiere, die sich verbißt hatten, einfach solange es gelte, bis die Art Erstickung zu ammenbrach und dann mehrlos niedergestreckt werden konnten. Die Amerikaner selbst scheinen aber für die unumstößlichen Grausamkeiten kein Verständnis zu haben. Sie wurden von allen Seiten gezeigt, ob sie denn keine Schande wären. Mut und Tapferkeit an den Tag legen wie gerade Löwen, auf so niedrige Weise zu töten. Der Herr Klimt und seine Begleiter meinten dagegen, das Seien ja nichts als lächerliche europäische Sentimentalitäten und der Rest, daß die Amerikaner wieder einmal den Vogel abgeschossen hätten.

Ein erwerbsoleser **SL-Mann** gewinnt 5000 Mark des Winterhilfswerkes. Vom Glück heimgesucht wurde ein erwerbsoleser **SL-Mann**, der in der **Dortmund**er **Stadtbank** ein Los des Winterhilfswerks mit 50 Pfennig sich erwarb. Beim Öffnen des Losdrückes konnte er die ersehnte Ziehung machen, daß ihm der **grau Glücksmann** zu dem Betrag von 5000 Mark verholfen hatte. Im Taumel seiner verblüffenden Freude vertrug der glückliche Gewinner aber keine notleidenden Volksgenossen nicht; denn er kellete dem Winterhilfswerk einen größeren Betrag zur Verfügung. Das Glück hatte also ähnlich wie in Frankfurt den Richtigen getroffen.

Neuer Stützpunkt der Luftfahrt im Südatlantik. Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa hat ihr Motor-
schiff „Sachsenwald“ an die Dtsch. Luftfahrt verkauft. Das
Schiff soll als weiterer Flugzeugstützpunkt im Luftpostdienst
der Deutschen Luftfahrt im Südatlantik dienen.
Motorfisch „Sachsenwald“, das bis Ende Dezember in der
Östindienfahrt beschäftigt war, liegt zurzeit in Bremen auf.
Das Schiff ist 1925 von den „Deutsche Werke AG, Kiel“ er-
baut worden.

gezeichneten.
Trägödile einer Mutter. Im Münchener Oftriedhof wurden am Mittwochabend eine 24 Jahre alte Frau und ihr drei Jahre altes Kind mit Kopfschüttwunden als Leichen aufgefunden. Die Mutter hatte zweck das Kind und dann eine Zeit lang verschwunden. Die Trägödile ging am Grade der Mutter der Frau vor sich. Die Engländer hinterließen auf einen Zeitel mit der Aufschrift: "Auf Wiedersehen, schöne Heimat!" und ihrer Namen.

Explosionsangriff in einer Färberei. Am Donnerstagvormittag ereignete sich in den Betriebsräumen der Färberei Leutgeb in Reudtting (Oberösterreich) eine Explosion, durch die der 18jährige Färbereigehilfe Willi Krieger getötet und zwei weibliche Hausangestellte verletzt wurden. Die Betriebsräume wurden zerstört, eine Haussmauer teilweise zum Einsturz gebracht. Die Fensterscheiben der benachbarten Gebäude wurden zertrümmert. Die Ursache des Angriffs ist noch unbekannt. Ein durch die Explosion herorgerufener Benzindampf sollte doch gelöscht werden.

Eisenbahnunfall in der Bausch. Am Donnerstagfrüh um 2.05 Uhr fuhr auf Bahnstrecke Ried-Land (Bausch) eine Rangierarbeitsleitung dem aus Richtung Griesheim einfahrenden Durchgangszug Nr. 197 entgegen, in die Blaute. Dabei wurden 1000 Güterwagen zertrümmert, und die Rangierlokomotive stark beschädigt. Der Sachschaden ist erheblich. Zugführer Scholz aus Senftenberg wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Der Personenverkehr auf der Strecke Gollenberg-Kohlfurt, deren beide Hauptgleise gesperrt waren, konnte durch Umstieg angedeutet erhalten werden.

Mord in Nowawes. Wie die Polizeipräfektur Potsdam mitteilte, wurde am Donnerstagvormittag der Thäfer Alfred Kattner von einem unbekannten Mann in seiner Wohnung in Nowawes durch mehrere Schüsse getötet. Kurz nach 8 Uhr verlangte der Töter durch Klopfen Eingang in die Wohnung. Frau Kattner öffnete, wogegen der Fremde threten Mann zu sprechen wünschte. Er drängte sich sofort in die Schlafzimmertür und gab mehrere Schüsse auf den im Bett liegenden Kattner ab. Die Töter flüchtete auf einem Fahrrad.

Zwei Schiffe im Schweißturn auf den Strand getrieben. Der 3000 Tonnen grosse Dampfer „Elbe“ wurde in der Nacht durch eine Schneebö auf der Elbe bei Stade zerstört auf eine Buhne geworfen. Dem Dampfer war vorher bei einem Manöver die Unterkante gerissen. Das Schiff konnte trotz Schlepperei bis jetzt noch nicht freikommen. Einwas weiterstromabwärts in der Nähe der alten Schwinde lag ein mit Sprengstoff beladenes Motorboot, dem Unter- und Reiter verloren gegangen sind, gleichfalls auf Strand geraten.

Der Kunftmarkt von Grimbsen völlig zerstört. Der 185 Meter hohe Mast der Kunftstation der Admiraltät in Waltham bei Grimsby, der am Mittwochabend in Brand geraten war, ist jetzt völlig zerstört. Das Feuer dauerte den ganzen Donnerstag über an. Nachmittags brach der obere Teil des Mastes zusammen, obendrein ergossen die Flammen auch den unteren Teil, der ebenfalls umstürzte. Durch rechtzeitiges Lösen der Haltseile war es gelungen, den Sturm des Unterkommensastes auf die anliegenden Gebäude zu verhindern.

Die Leichen der Stratosphärenflieger in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, tragen die kürzlich überreste der drei verunglückten Stratosphärenflieger am Donnerstag in Moskau ein. Auf dem Bahnhof hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, um den Helden der Roten Armee die letzte Ehre zu erweisen. Nach einer Ehrenpauke der Roten Armee erwies den Toten militärische Ehren. Die Befreiung feierte Freitag auf dem Roten Platz in Moskau statt. In einer am Donnerstagabend stattfindenden Trauergesellschaft für die verunglückten Stratosphärenflieger werden Vertreter der Bevölkerung und der Partei teilnehmen.

Einführung des metrischen Systems in China. Wie den "Times" Berichterstatter in Shanghai meldet, trat am Donnerstag in Ching-tung die neue Bestimmung in Kraft, durch die alle Maße und Gewichte der metrische System eingeführt werden. Der Berichterstatter des englischen Blattes ist der Meinung, daß unangenehme Verstöße auf Abkommen bestimmt englischen Geschäftsmänner, wenn er erläutert, die Folge verhängender Strafen, Berufung auf Geld und Zeit für die ausländischen Handelspartner.

23 Bauern bei einem Fährungslid in Korea ertrunken.
Nach einer Meldung aus Korea sank auf einem Nebenflüsse des Ta lu in der Nähe des forenischen Dorfes Taishin eine Bade. Dabei sind 23 Bauern ertrunken. Auch eine Anzahl Vieh fiel den Fluten zum Opfer.

60 000 Pfund Schaden im wesentlichsten Russlandgebiet. Wie Reuter aus Kalgoorie (Westaustralien) meldet, beläuft sich der Schaden, der in dieser Stadt und in Boulder City während der zweitgrößten Ausschreitung gegen die Ausländer angerichtet wurde, auf 60 000 Pfund Sterling. Die Regierung ist bemüht, den gefürchteten Ausländer-Nahrungsmittel zu beschaffen und ihre zerstörten Häuser wieder aufzubauen. Die Behörde der Goldbergwerke beschreibt am Donnerstag die Forderung der australischen Bergarbeiter nachVertreibung aller Ausländer aus dem Goldbergwerken. Sie stellten dabei fest, daß der von den Bergarbeitern behauptete Unterschied in der Erfahrung der Australier und australischen Arbeitnehmer nicht bestand.

* 20 000 Kaninchen für die kleinen. Mit einem Radiosender will Uncle Sam den einsamen und abwohnenden oder nur von Besitzern bewohnten kleinen Leuten zu einem Wohlstand verhelfen. Die Wasto-Gagelkommission hat einige hundert Indianer angestellt, die nichts anderes zu tun haben, als Kaninchen lebend zu jagen, wilde, weiflfüßige Kaninchen, Votteren jener zu einer Landkugel gemordeten Kaninchen in den westlichen Staaten. Nicht weniger als 20 000 Kaninchen will man auf den Ameisen ausjagen. Auch das kleinste Stöckl soll bedacht werden. Zwei Jäger werden damit erreichbar: die Menschen sollen etwas zu essen haben und die Besitzer sollen sich gut erholen können. Wenn nicht eines Tages die Kaninchen mächtiger werden als der Mensch und die Besitzer, mag das Programm sich durchdringen lassen. Daß man sich gerne zu Kaninchen entschloß, erfuhr sich aus der bekannten Frühzeit dieser Tiere, von denen ein Paar, wenn es ungehindert freien und sich fortpflanzen kann, in einem Zeitraum von 5 Jahren rund 4 Millionen Nachkommen hat, wenn jeder Wurf acht Junge bringt. Wie ging es den Ureinwohnern, nachdem im Jahre 1875 ein Landwirt in New-Jersey das Paar Kaninchen aus Europa hatte kommen lassen? Nach drei Jahren gab es 14 Millionen Kaninchen in Australien.

Aus den Gerichtssälen.

Polizei- und Präsidialgericht Weiß und die Spieltäts.

Die Zeugen im Beleidungsprozeß Schlosser possten aus. — Beratene Kontrollen. — Beglückte Karier beim Baccarat.

Berlin, 1. Febr. Der 55 Jahre alte Kriminalrat H. Schlosser, der früher Leiter der Kriminalinspektion Charlottenburg, hatte sich vor der 18. Großen Strafammer des Landgerichts Berlin wegen Beleidigung im Amt und Vergrößerung des verbotenen Glücksspiels zu verantworten. Schlosser hatte von 1929 bis 1932 das Spielerdeutern geleitet und soll zahllose Spiele dadurch bestimmt haben, daß er die Jäger der Polizei und die Göttin der berührbaren politischen Kontrollen gewarnt hat. Schlosser soll ebenso wie seine Freunde den Geldzuwendungen erhalten haben. Auch die Frau des früheren Polizeipräsidenten Gräfin Lüttich und der Bruder des Polizeipräsidenten Weiß kam in der Angelegenheit verwickelt.

Die Zeugenvernehmungen brachten bereits den Beweis dafür, daß der frühere Polizeipräsident Weiß entgegen den Feststellungen, die in einem früheren Prozeß gegen ihn waren, ein wortreicher Freund der „Schlosser“ Berliner Spieltäts gewesen ist, und daß er seinen Beamten, die den Auftrag hatten, Glücks Spiele zu verbieten, ihre Arbeit unmöglich machte. Die verneinenden Zeugen, Kriminalbeamte und ein Staatsanwaltsherr, sagten überzeugend aus, daß mit dem Spielerdeutern unter der Leitung Schlossers vieles nicht in Ordnung gewesen sein konnte. Es wurde immer von „Durchsetzung“ gesprochen und auch die Kontrollen der Spieltäts wurden verraten. Einer der Zeugen sagte, daß er trotzdem einmal unvermutet in den berüchtigten „Club des Weltens“ eindringen konnte. Selbstverständlich habe er die Spieler beim verbotenen Glückspiel überwacht. Zu seinem allergrößten Erstaunen aber habe er im Karlskrona Baccarat spieltäts gefunden, die so zurecht gemacht waren, daß die Bank immer gewinnen mußte. Der „Allgemeine Deutsche Sportverein“ sei der größte Glückspiellub Europas gewesen, der Unternehmer Blümel, der sich 1933 vergriffen hat, habe hunderttausend verdient und durch Verluste in seinem Club seien eine Reihe von Selbstmorden veranlaßt worden.

In den Papieren dieses Klubs sind Schreiben des Angeklagten gefunden worden, in denen er um Geld bat. Außerdem lagen

Kluttungen von dem ehemaligen Polizeipräsidenten Richter, einem Abgeordneten, und von Konrad Weiß,

dem Bruder des Polizeipräsidenten vor, der 50 000 M. von Blümel erhalten hat. Der Staatsanwaltsherr Wasmund, der Mitglied des Klubs war, sagte aus, daß alle Kontrollen vorher bestimmt gewesen seien. Kriminalrat Greiner, der von 1925 bis 1933 Leiter des Spielerdeutern gewesen ist, machte auf die erregende Befundungen über das Verhalten des Polizeipräsidenten Weiß, wenn es sich um Nachnahmen gegen die Spieltäts handele. Weiß habe durch sein Eincreifen zu verhindern gewußt, daß Scaris als Glücksspiel erklärt wurde. Er habe sich auch darüber aufgezeigt, als einmal eine Spielergesellschaft im Club „Blüme und Film“ ausgehoben worden sei, und als Greiner einmal eine Razzia im Club des Weltens vorgenommen habe, rief Weiß aus: „Wer da hätten Sie doch Chefdeputat Bernhard (den ehemaligen Leiter der „Wölfischen Zeitung“, einer der bekanntesten Erziehungen des früheren Berliner Gesellschafts) treffen können!“ Während der ganzen Jahre hat Kriminalrat Greiner den Eindruck gehabt, als ob Polizeipräsident Weiß unter allen Umständen das Vorzeichen gegen die logenbasierten Klubs verschwinden wolle.

Ein abschließendes Beispiel.

2½ Jahre Gefängnis für Verantragung von Geldern des Winterhilfswerks.

Vor dem Aachener Schöffengericht hatte sich ein kaufmännischer Angeklagter zu verantworten. Der Angeklagte war Betriebsleitermann in einer Aachener Firma und missbrauchte seine Vertrauensstellung dazu, sich freunde Gelder anzuzeigen. Im August 1932 kamte er 20 M. zur Belehrung einer Betriebszellenfahne, führte aber nur 20 M. ab und behielt den Rest für sich. Als Betriebszellenmann sammelte er im Dezember Winterhilfsspenden in Höhe von 35 M. und unterstrich den ganzen Betrag. Auch eine Sammelkasse, die ihm vom Stadtrat übergeben war, erbrach er und nahm 2 M. heraus. Das Gericht verurteilte ihn zu 2½ Jahren Gefängnis und 50 M. Geldstrafe. Der Vorsitzende betonte bei der Urteilsverkündung die niederschichtige Beleidigung des Angeklagten und den moralischen Schaden den dieser dem Winterhilfswerk zugefügt habe. Der Angeklagte habe es fertig gestellt, unter törichtem Missbrauch seiner Vertrauensstellung, an den Sparhufen anzugreifen, die das ganze Volk für die armen unteren Volksgenossen geopfert habe. Der bestialische Opfergeist, den unser Volk in diesem Winter schon bewiesen habe, und das Vertrauen des Volkes

auf die Sauberkeit der Verwaltung könne nur erhalten werden, wenn gegen solche Schändlinge wie der Angeklagten mit strenger Strafe vorgegangen werde. Nur der Umstand, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei, habe das Gericht bewogen, von einer Zuchthausstrafe abzusehen.

* **Unternehmerischer Schauspielerische Prozeß.** Der 30jährige Hausherr Edmund Müller aus Nienburg a. d. Saale, in Verbrecherkreisen unter dem Namen „Moses“ bekannt, ist in Köln, Wittenberg, Hamburg, Bielefeld, Düsseldorf und Mainz als Einbrecher dreizehntmal erheblich vorbestraft. In Mainz zog er nichts in einem Warenhaus mit einem in ein Luch gewinkelten Stein einen Schauspielerkosten ein und entwendete 12 Damen und 12 Herrenuhren. Das Schöffengericht Mainz verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Chorverlust.

* **Die Zeiten sind herum...** Als ein Hausherrnose den Händler Albert Klosas aus Frankfurt a. M. im Vorjahr darum hielt, daß mit dem Infrastruktur der neuen Befreiung am 1. Januar Fahrabreißblätter mit Zuchthaus bestimmt seien, so meinte K.: „Da muß man die Räder eben vor dem 1. Januar teilen.“ Und K. handelte danach und stahl zwei Stühle. Schon als Jugendlicher hat der jetzt fast Dreißigjährige Eigentumsdelikte begangen, und die vielen Vorstrafen, die jetzt vor Gericht verlesen wurden, beweisen, daß er unverbesserlich ist, und daß er sich der Bewährungsfrist unmöglich zeigt. „Die Zeit ist herum, wo man solchen Leuten aus Mitleid noch Brüder baute“, sagte der Schöffengerichtsrichter in der Begründung des Urteils, das auf 1½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Chorverlust und Sicherungsverwahrung lautete.

* **Knapp an der Todesstrafe vorbei.** Das Schwurgericht Würzburg verurteilte den landwirtschaftlichen Verwalter Daniel Kehler aus Frankenberg wegen Totschlags zu 12 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sein neun Monate altes Kind, das ihn durch Schreien beim Radlaufen lärmte, mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen, so daß der Tod bald danach eintrat. Der Staatsanwalt hatte für den Robling die Todesstrafe beantragt.

* **Verhängnisvolle Folgen eines Seitenprungs.** In einer Verhandlung des Mord- und Schwurgerichts kam in drastischer Weise zum Ausdruck, wie erheblich die Folgen von leichtfertigen Eidesleistungen vor Gericht sein können. Ein 40 Jahre alter verheirateter Versteigerungsagent aus Wettbergen, Vater von vier Kindern, vergleicht sich einer Gesichtsszene vor einigen Jahren. Frau und Kinder und machte die Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen. Als ihm letztere nach eintigen Zusammenkünften mitteilte, daß das heimliche Verhältnis nun ohne Folgen geblieben sei, war für den nicht in glänzenden Verhältnissen lebenden Mann guter Rat teuer. Er wußte sich in seiner Notfallsituation an seinen Bruder und einige gute Bekannte mit der Bitte, in dem nachfolgenden Unterhaltsprozeß für das Mädchen ungünstige Zeugenaussagen zu machen. Wahrhaft einer der Bekannten zu seinem Glück das an ihn gestellte Anhören zurückwies, ließte der Bruder sowie zwei Bekannte aus Gutmüigkeit gleich auch den gewünschten Freudestand und betrügtig vor Gericht jähle Bekundungen durch den Eid. Die ganze Schwindsucht, welche die Verhandlung doch nicht abwenden vermochte, kam alsbald ans Tageslicht und hatte zur Folge, daß der Agent wegen Meineid und Verleitung zum Meineid zu 3 Jahren, sein Freund zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt wurden. Die folgenden Aussagen des Bruders waren zu dessen Glück nicht bestätigt worden. Nunmehr hatte sich das Schwurgericht nochmals mit der Sache zu beschäftigen. Die Anklage lautete auf Meineid, Verleitung zum Meineid und versteckten Bezug. Beide Angeklagte gestanden unter Tränen reuevoll ihre Bekundungen ein. Der Haupthaftungsdelikt erhielt unter Einbeziehung der bereits verhängten 3 Jahre Zuchthaus insgesamt 5 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Chorverlust. Ein Freund, Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Chorverlust. Der Agent wird gelegentlich seiner heimlichen Zusammenkünfte mit dem Mädchen wohl kaum geahnt haben, doch er durch diese Verhängnisvollen Seitenprungs nicht nur sich sondern auch seine beiden glücklichen Freunde ins Unglück und jahrelang hinter Zuchthausmauern bringen würde.

* **Versteckter Käuflichkeit.** Mit einem Fall überster Käuflichkeit hatte sich der Kölner Schöffengericht zu befassen, vor dem sich unter der Anklage der jahrlänglichen Tötung des 47jährigen Heilfundi Robert Weiß aus Niedermölln zu verantworten hatte. Im August 1932 kam eine jung verheiratete Ehefrau zu Weiß und floh über Knoten in der Brust. Der Angeklagte verlor ihr Mittel für Blutsauslese und verordnete einen Bret zum Auslegen. Auch hielt er eine Bestrafung für erforderlich, die jedoch nicht durchgeführt wurde. Bei einem der nächsten Besuch vertrieb er eine Salbe zum Ausheilen von Wunden. Die Bedienung zog sich bis zum Oktober 1933 hin. Am 20. Oktober starb die Bekondete. Zehn Tage vor dem Tode wurde ein Arzt hinzugezogen, der nicht mehr helfen konnte,

da es sich um Krebs handelte, der zu weit vorgeschritten war. Die Kranke wußt an einer Brust eine furchtbare Wunde auf, die bis auf den Brustkorb ging und eine Rippe durchgegangen hatte. Erst 14 Tage vor dem Hinscheiden der jungen Frau hatte der Heilfundi mit einem Jodel mit dem Rad zur jahrlängigen Operation gelandet. Er behauptete allerdings in der Verhandlung, er habe dauernd auf eine Operation gedrängt, was jedoch in der Beweisaufnahme widerlegt wurde. Wegen jahrlängiger Tötung wurde er zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, gleichzeitig wurde ihm die Ausübung seines Berufes auf die Dauer von zwei Jahren unterstellt.

* **Revision im Maltomoli-Prozeß.** Wie die Staatsanwaltschaft Berlin mitteilte, hat die Staatsanwaltschaft im Prozeß gegen die Wörter des Sturmübers Maltomoli und des Solipsierermeisters Jozef Revision eingereicht. Der Prozeß wird voraussichtlich noch einmal zur Verhandlung kommen. Damit ist dem Gerechtigkeitsgefühl des größten Teiles des deutschen Volkes Genüge gegeben.

* **Das Reichsgericht zur Frage der Bezeichnung von Weinbergen.** Ein Würzburger Einzelhändler hatte unter der Bezeichnung „Jeller Schwarzer Herrgott“ einen Wein verkaufen, der erg verknüpft war und in Wahrheit nur zu einem Jodel seinem Namen Ehre machte. Die übrigen neuen Jodel des Weines bestanden aus Traubenzucker, der kommt, nur nicht in der Jeller Weinbergslage „Schwarzer Herrgott“ gewachsen war. Die Heilföhlung wurde aufgedeckt, und nun hatte sich der „misshandelt“. Erzenger vor dem Landgericht Kaiserslautern wegen Vergebens gegen das Weingesetz zu verantworten. Nicht gering war jedoch das Erstaunen der Fach wie Laienkreis, als die Große Stammkammer den Angeklagten schließlich freisprach. Sie verneigte ein ausdrückliche Strafbestimmung für den vorliegenden Fall im Weingesetz und war der Meinung, daß der Würzburger unter diesen Umständen Straffrei ausgesprochen müsse. Von Standpunkt der Verbraucher wie auch der rechtlichen Erzenger aus konnte diese Entscheidung wenig befriedigen, da sie die Gefahr in sich barg, allen möglichen Fälschungen durch Versteckmachen des Weines mittelbar wenigstens Vorwurf zu leisten. Es ist daher zu begrüßen, daß das Reichsgericht jetzt, wie der Reichsgerichtsdienst des DRK mitteilte, dieses Urteil aufzuheben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und anderweiter Entscheidung an die Vorwürfe zurückzuverwies. Das höchste Gericht hält nun wieder auf den Standpunkt, daß das Weingesetz wie überhaupt alle Gesetze, nicht rein mechanisch noch dem bloßen Wortlaut, sondern noch Zweck und Sinn auszulegen ist. Daraus aber kommt man zu dem Ergebnis, daß ein aus den Eigenschaften verschiedener Herkünfte bestehender Verchnitt noch einem seiner Bekondete nur dann bestraft werden dürfte, wenn dessen Anteil die Art bestimmt und mindestens zwei Drittel der Gesamtmenge ausmache.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehhofmarktbereich.

Amliche Rottierung vom 1. Februar 1934.

Auftricht: a) Täglich auf den Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 4 Bullen, 42 Kühe oder Färten, 74 Rinder, 86 Schafe, 245 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 3 Kühe oder Färten, 19 Schafe. Marktverlauf: Ruhiges Gescheit. Bei Gespisch und Schweine verbleibt Überstand. Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe, Färten (Kalfinen); nicht notiert. Rinder: d) 25—36, e) 27—32, f) 23—26, Lämmer und Hämme: d) 26—32, Schafe: f) 18—24, Schweine: a) 46—48, b) 45—48, c) 44—45, e) 40—45. Von den Schweinen wurden verkaufen: Zum Preise von 49 M. 7 Städte, 48 M. 88 Städte, 47 M. 105 Städte, 46 M. 62 Städte, 45 M. 47 Städte, 44 M. 6 Städte, 43 M. 5 Städte, 42 M. 6 Städte, 40 M. 1 Städte. Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Ställ, für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Ställpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M. 1. Febr. Auftricht: Rinder 37 (gegen 92 am letzten Donnerstagmarkt), darunter befanden sich 5 Ochsen, 3 Bullen, 15 Kühe, 14 Färten, Rinder 931 (882), Schafe 394 (133), darunter 289 (118) Hämme, Schweine 562 (684). Rottiert wurde pro Zentner Lebendgewicht in M.: Rinder: a) 43—45, b) 37—42, c) 26—36, d) 24—29, Lämmer, Hämme und Schafe: b) 25—30, Schafe: f) 18—24, Schweine: a) 46—48, b) 45—48, c) 44—45, e) 40—45. Von den Schweinen wurden verkaufen: Zum Preise von 49 M. 7 Städte, 48 M. 88 Städte, 47 M. 105 Städte, 46 M. 62 Städte, 45 M. 47 Städte, 44 M. 6 Städte, 43 M. 5 Städte, 42 M. 6 Städte, 40 M. 1 Städte. Die Preise sind Marktpreise für nächstens gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Ställ, für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Ställpreise erheben.

Das Neutra-Papier (Name ges. gesch.) wird nach einem besonderen Verfahren hergestellt. Laut Gutachten der Staatl. Chem.-Techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt, Karlsruhe, glimmt es besser, schmeckt es milder und riecht es angenehmer als die seither in Deutschland benutzten Zigarettenpapiere des In- und Auslandes.

OBERT

ist die einzige 3½ Pf.-Zigarette mit dem neutral schmeckenden

Neutra-Papier

WALDORF-ASTORIA AG · H. H. MÜNCHEN



Industrie und Handel.

Langsamer Abtrag der Welt-Rohstoffberge.

Nahrungsmittel Ende 1933 um 15 Prozent billiger, Industrie-Rohstoffe dagegen um 10 Prozent teurer als Mitte 1932. — 15prozentige Schrumpfung der Vorräte seit 1932.

Die Weltmarktpreise der landwirtschaftlichen und industriellen Rohprodukte ziehen seit Ende November v. J. im ganzen wieder an. Der Preisstiegang ist fast an allen Märkten zum Stillstand gekommen; stärker gestiegen sind bisher nur die Preise einiger Waren, und zwar vor allem der Genussmittel und der Textil-Rohstoffe. Die Befestigung der Weltmarktpreise scheint, nach Ansicht des Staatssekretärs Reichsamt, Berlin, weitgehend darauf

(in 1990 Tonner):

	1932		1933	
	Ren.	Off.	Ren.	Off.
Weizen	15 220	15 429	15 071	
Roggen	1 020	1 441	1 482	
Gerste	687	1 177	—	
Hafel	721	1 173	1 175	
Mais	2 260	2 988	3 138	
Zucker	9 622	7 749	9 086	
Kaffee	1 867	1 470		
Kakao	83,7	119,3	113,9	
Tea	122,4	116,8	119,7	
Schmalz	13,5	60,7	—	

zurückzuführen zu sein, daß der Handel und die verarbeitenden Industrien der meisten Länder mit der Ergänzung ihrer stark zusammengezupferten Lagerbestände begonnen haben. In der Bewegung der festhaften Weltwährte wird die erhöhte Nachfrage voraussichtlich als verstärkt, wenn auch überwiegend saisonmäßig bedingter Rückgang, zum Ausdruck kommen. Der Zusammenhang zwischen der Bewegung der Weltwährte und den Weltmarktpreisen ist im allgemeinen jedoch nicht mehr so eng wie früher.

je doch nicht mehr so eng wie früher.
Als konjunkturale Wendepunkte kann für die Welt-Rohstoffwirtschaft die Jahresmitte 1882 angesehen werden. Seitdem sind die Vorräte der wichtigsten landwirtschaftlichen und industriellen Produkte nach einem jahrelangen Anziehen erstmals wieder zurückgegangen. Anfangszeit war diese Entwicklung fast ausschließlich auf die **karde Einschränkung** der Erzeugung zurückzuführen. Im Laufe des Jahres 1883 hat mehr und mehr auch eine Steigerung der Rohstofffrage — z. T. durch die infolge abnehmender Arbeitslosigkeit eingetretene Erhöhung der Massenkonsums, z. T. durch vereiterte Logertäufe von Handel und verarbeitender Industrie bedingt — zur Gesundung der Marktlage beigetragen.

Der Kursstand der Altien

Ende Januar 1934.

Die an der Berliner Börse notierten Aktienpreise — einschließlich Bank- und Verkehrsaktien — ließen nach ihrem Stand von Ende Januar gegenüber dem Vormontag nur relativ geringfügige Veränderungen erkennen. In Anfang dieses Monats zeigte sich nach dem Wirtschaftsbericht der Commerz- und Privatbank zwar ein lebhaftes Geschäft bei nicht unerheblichen Kurssteigerungen, da die erneute Hausewelle auf den Rentenmärkten auch den Dividendenwerten eine Anrengung gab. Im weiteren Verlauf des Monats nahm jedoch die Geschäftstüchtigkeit auf allen Marktgebieten wiederum ab, und die Umstände erreichten teilweise einen seit langerem nicht mehr beobachteten Tiefstand. Diese Erhebung war insofern etwas überraschend, als definitivlich die Geldflüssigkeit in den Monaten Januar und Februar jeweils am größten ist. Es scheint, als ob die erheblichen Beträge an Dollarbörsen, die aus Alaskas Umlaufaktion in Reichsmarktheite aus dem Ausland hereingezogen sind, etwas auf den Markt drängten, als die mit jenen Tauschoperationen befaßten Stellen auf einer gewinnbringenden Beträgerung ihres Bestes bedacht waren. Indeßen kann von einem fühlbaren Kursdurchfall keine Rede sein. Der prozentuale Anteil der unter 25% notierten Papiere ist etwas zurückgegangen, während sich in der Gradenordnung von 100 bis 150% eine kleine Erhöhung zeigt. Das Interesse erstreckt sich im übrigen gleichmäßig auf alle Marktgebiete.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börse hat seit langer Zeit ein lebhaftes Geschäft und einen Auftrieb zu verzeichnen, der sich auf alle Märkte erstreckt. Es stehen zahlreiche Kleinaufträge vor, gelegen zu haben, die besonders Werte mit niedrigem Kursaufschwung fast ausbilden. Vor einer wahllosen Kaufpresse muß mit Rücksicht auf die verschiedenen Sonderungswerte gewarnt werden. Für die Börse gab es heute wieder mancherlei Anregungen wirtschaftlicher und politischer Art. Montanwerte waren unter dem Einfluß der ausgeprochenen festen Lage am Eisenmarkt sehr freundlich. Mannesmann plus 1%, Stahlverein 1½%, Buderus 1½%, Harpener 1½% und Stahlverein 1½%. Die übrigen Montanwerte lagen bis ½% freundlicher. Kaliwerte gewannen Kärtner, die Albersherren 3%. Neben den Montanapiaren trat starke Nachfrage nach Schiffscharterwerten hervor. Auch Wochinen und Baumwerte traten wieder mehr in den Vordergrund. Am Elektromarkt standen Tatiestungen in Front. Elektrische Lieferungen und Seltens gewannen je 3%. AEG. ½%, während Siemens 1% verloren. Renten waren wesentlich ruhiger. Im Berlau jedoch lebhaftest. Auch das Untergeschäft blieb im Berlau recht lebhaft. Augesdorff notierte unverändert 4%.

Berlin, 2. Febr. (Eig. Drohmeldung.) Tendenz: Aktien fest, Renten ruhig. Die feste Tendenz der Börse hieß auch heute an, wobei sich das Interesse des Publi-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Frankfurter Börse		Donnerst.		Freitag	
Banken		1	2	3	4
A. D. Creditaanst.	45.13	45.			
HK. Fr. Braundius	97.63	97.63			
Comm.-U.-Friv.-B.	51.50	54.			
Ded.-Bank	60.50	63.			
D. Eff.-u.-W.-Bank	75.	75.			
Frankfurt. Bank	82.45	82.45			
Hyp.-Bank	84.	86.			
PFälz. Hyp.-Bank	86.25	86.			
Rheinb. Reichsbank	165.50	165.50			
Rhein. Hyp.-Bk.	110.50	116.88			
 Verkehrs-Unternehmen					
Hapag	27.63	30.			
Noordloyd	29.13	32.37			
 Industrie					
Akkumulatoren	177.50	177.50			
Adt. Gebr.	—	—			
AGF	44.	43.50			
AEG, Stammak.	28.	29.			
Achsenfabrik, A. B.	—	—			
Büntpapier	38.	38.			
Zeissolit	37.	39.			
Bad. Masch. Durl.	123.	123.			
Dienstbot.		1	2	3	4
St. Lief. Ges.		95.50	98.		
Eisenguss		125.	76.		
Eichweiler		215.	215.		
Eisenguss		25.75	25.		
Faber & Schleich		40.25	40.		
L. G. Farbenind.		125.88	126.		
Felsmühle		112.85	112.85		
Fett Sekt		37.50	37.		
Fett & Guillemeau		89.50	8.50		
Frankfurter Hof		80.75	80.75		
Geschenke		—	—		
Geschenke		68.75	6.83		
Goldschmidt, Th.		93.	95.25		
Gritzenbach		54.25	54.50		
Hausdruckerei		21.	23.25		
Hausbau, Fliesen		38.	40.25		
Harpener		86.75	89.13		
Haus, Kempf, St.		98.	98.		
Haus, Härles		62.	68.		
Hochzeit		100.	104.75		
Holzmann, Phil.		68.	70.		
Im Bergbau		140.	140.50		
Im Erzbergbau		37.75	38.25		
Kali-Aeckerleben		14.50	17.		
Kalichemie		90.	—		

	Donnerstag.	Freitag.		Donnerstag.	Freitag.
	1. 2. 24	2. 2. 24		1. 2. 24	2. 2. 24
Rh. Braunk. u. Er.	185.	187.	4% Zollstfrk. v. 11	6.13	
Rh. Elstal. Mannh.	95.	96.	4% v. 11 v. 12. - R.14	5.85	6.15
Rh. Metallwaren	95.	96.	4% v. 11 v. 12. - Goldr.	5.85	6.15
Rhein. Stahlw.	87.	89.50	4% v. 11 v. 12. - Silber	6.10	6.60
Hiebeck. Montan	—	82.	4% v. 11 v. 12. - Silber	6.10	6.60
Heider. Gebr. .	57.	57.	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	93.13
Heider. Gebr. .	60.	60.	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	93.13
Rügierwerke .	53.	55.	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Saltzgutfab.	—	—	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Schneid. Frank.	6.88	6.75	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Schneid. Frank. Hild.	180.25	179.	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Sorauer. Chemie	—	—	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Schrift. Stempel	56.	56.	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Schuckert & Co.	101.50	100.75	4% v. 11 v. 12. - G.P.T.1	92.	92.37
Sei-Indust. Wolff	20.	20.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	89.	88.75
Siemens. Glas.	45.	45.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	89.	88.75
Siedle. Chemie	140.	145.25	4% v. 11 v. 12. - Kom.	88.	88.75
Südostsch. Immob.	—	—	4% v. 11 v. 12. - Kom.	88.	88.75
Südostsch. Zucker	183.	184.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	88.	88.75
Tetius. Herbaria	77.	78.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	88.	88.75
Udo. Lohma	96.25	97.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	94.	94.
Unterfranken	96.25	97.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	94.	94.
Ver. d. Ostseef.	—	—	4% v. 11 v. 12. - Kom.	93.	93.75
Ver. Stahlwerke	—	40.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	91.	91.
Ver. Ultramarin	112.	111.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	91.	91.
Weg. & Häfner	15.75.	15.75.	4% v. 11 v. 12. - Kom.	88.50	88.50
Zepfstein. Memes	—	—	4% v. 11 v. 12. - Kom.	94.95	95.25
Waidhof	47.30	48.50	do. Abl. - Schuld	18.	18.

	Donnerst.		Fritag		U m n o r t	Freitag	
	L	2	3	4		L	2
Aschaffb. Zeltz.	36.25	38.25			Leopoldgrube	26.50	27.50
Augab.-Nbg. M.	63.—	66.—			Linde Eismach.	53.—	63.—
Baier. Motorren W.	44.50	44.50			Mausfeld Bank	60.13	63.25
J. Berger Tieb.	148.25	147.50			Masch.-Ban.-Unit	41.50	31.80
Berl.-Karin.-Ind.	104.—	103.50			Maximilianshütte	146.—	144.—
Bukola	124.63	124.63			Metallogesellschaft	73.—	74.37
Berliner Masch.	78.—	79.13			Metallwerke	39.—	25.—
Berndorf	170.—	171.—			Di. Lahn. Kohle	160.—	165.—
Bremer Wollkäm.	75.—	5.—			Oberhausen. Kok.	86.50	86.50
Buderna	88.25	89.37			Orense. & Koppe	53.60	64.50
Charl. Wasserw.	66.37	66.37			Phoenix Bergbau	45.25	47.50
Chem. Heyden	167.—	164.—			Phönix	18.—	18.50
Conti-Gummi	153.25	153.88			Elektro. Mannh.	180.—	197.20
Limol. Zürich	53.25	—			Stahlwerke	56.75	83.37
Daimler-Benz	43.25	45.37			West. Elekt.	84.50	84.85
Deut. All.-Teleg.	111.75	119.—			Weserwerke	54.—	55.13
Deut. Gask.	135.37	135.37			Sachsenberg	14.—	14.—
Deutsche Erdöl	103.—	103.88			Salzgitter	49.—	143.—
Deutsche Kabel	55.60	57.—			Schles. Zink	26.37	26.50
DL. Linotext	47.—	47.50			Schol. El. u. G.I.D.	114.—	115.—
Dr. Tel. u. Kabel	51.—	51.—			Schöningen	159.75	189.75
Ernst. Kabel	49.75	51.50			Schöningen	101.25	101.25
Dortm. Union-Ind.	192.—	193.50			Schulten. Petzenh.	88.50	95.00
Dynamit Nobel	63.—	63.88			Schemtsch. & Haigh	14.25	14.25
Entzündl. Brunn	169.—	169.80			Stahl. Kammagm.	114.50	115.25
Eisenb. Werk. M.	56.25	58.25			Stolberg Zink	33.50	36.55

ein schwindendes Ziel, gehörte und das über waren
Krei' Kreihen. Das war es ein Witz, wenn sie hat an
der dem Regen 1935 genommen hat. Die Jahre waren
so wie diejenigen, die einen jungen, heimliche Werke der Welt

Frankfurter Börse		Donnerstag		Freitag		Donnerstag		Freitag		Donnerstag		Freitag		Donnerstag		Freitag	
Banken	Dienstag	Donnerstag	Freitag	1. 2. 24	2. 2. 24	1. 2. 24	2. 2. 24	1. 2. 24	2. 2. 24	1. 2. 24	2. 2. 24	1. 2. 24	2. 2. 24	1. 2. 24	2. 2. 24	Donnerstag	Freitag
A. D. Creditanst.	45.13	45.		El. Lief. Gen.	55.50	95.		Rh. Braunk.	198	197.		6v. Zollstürk.	5.85	6.15	Aschafft.	36.25	38.25
Hk. Fr. Braundst.	87.63	87.		Emminger Gen.	92.	92.		El. Lief. St. El. 24	6.00	6.00		Zeitz.	63.	66.	Leopoldgrube.	26.50	27.50
Comm.-U. Priv.-B.	51.50	54.		Eschweller.	215.	215.		Rh. Metallwaren.	105.75	105.		Ung. Motorw.	13.00	14.50	Linde Eisbach.	83.	83.
Dedi-Bank	60.50	63.		Erh. Masch.	25.75	25.		Rhein. Stahlw.	87.	89.50		Ung. Auto.	13.00	14.50	60.13.	63.25	
Eff. u. W. Bank	60.50	63.		Faber & Schmid.	40.25	40.		Reickeb. Montan	82.	82.		Mansfeld Berg.	14.00	14.50	Mansfeld-Bau-Ust.	41.50	42.03
Frankfurter Bank	20.25	20.		El. L. Farbend.	15.85	88.		Rockeford.	80.	82.		Berl.-Karl.-Ind.	104.	103.50	Maximiliansgasse.	146.	146.
Frankfurt. Bank	85	85.		El. Schleid.	12.75	22.55		Rittergasse.	53.	55.		Bekula	143.6	124.63	Montafon.	73.	74.37
Hyp.-Bank	84.	85.		Fleimach. Jotter	37.50	75.		Schmidtsdorf.	68.	68.		Bodensee Mass.	78.	79.13	Lech.	39.25	40.25
Präsi. Hyp.-Bank	86.25	86.		Fest. Sekt.	8.50	8.50		Schmidtspr.	6.88	6.75		Br. Birk.	11.00	11.00	Lindau, Kohle	165.	165.
Rheinb. Hyp.-Bank	115.50	115.50		Fest. Guillemaud.	50.00	60.75		Schmidtspr.	180.	175.		Bremer Wollkäst.	170.	171.	Oberesche, Kohle	86.50	87.75
Rhein. Hyp.-Bk.	116.50	116.50		Fest. Guillemaud.	—	—		Schramm. Lass.	28.	25.		Burdens.	75.	75.	Orean. & Koppen	63.50	64.50
Verkehrs-Unternehmen		Heg. & Co.		Geisenhauer.	6.62	—		Schramm. Stemp.	56.	56.		Char. Wasserw.	88.25	89.37	Char. Wasserw.	45.25	47.50
Hapag	27.63	30.		Gefried.	97.5	61.13		Schramm. & Co.	101.50	100.75		Char. Bergbau.	89.	89.	Char. Bergbau.	39.00	41.00
Nordfjord	28.13	32.37		Großdeichsland.	54.25	54.50		Siemens & Halske.	144.	143.25		Chade.	157.	161.	Phönix.	107.	107.00
Industrie		Grind & Bläffing.		Hausf. & Fliesen.	195.	195.		Siemens & Halske.	144.	143.25		Cont. Gummi.	153.25	153.88	Elekt. Mannh.	95.	96.50
Akkumulatoren	177.50	177.50		Hausf. & Fliesen.	36.	40.25		Südthess. Immob.	153.	184.		Lind. Zürich	53.25	53.25	Stahlwerke.	86.75	89.37
Alt. Gebr.	—	—		Harpener.	86.75	89.13		Südthess. Zuck.	—	—		Al. Al. Teleg.	116.75	119.	Hüttenwerke.	50.50	54.68
Al. Gebr.	44.	43.50		Hausf. & Fliesen.	96.	98.		Unterfranken.	77.	78.		Al. Cont. Gas.	111.37	115.	Sachsenwerk.	84.	84.50
AEG, Stammakt.	28.	29.		Hochstif.	100.	104.75		Unterfranken.	96.25	97.		Deutsche Erdöl.	103.	103.85	Salzdetfurth.	49.	49.
Aschafft. A. B.	—	—		Holzmann, Phil.	100.	74.		Ver. d. Ostfis.	—	—		Deutsche Kabel.	80.	87.	Schleife, Zinn.	26.37	26.50
Baunpapier	38.	38.		Holzmann.	140.	140.50		Ver. d. Wasserw.	112.	112.		De. Tel. u. Kabel.	60.	61.	Salzer.	189.75	189.75
Bald. Masch. Durl.	123.	123.		Holzmann.	37.75	38.25		Wiesbaden.	115.75	—		De. Eisenhändel.	45.	51.50	Schnecke, Pitzken.	101.75	101.25
Bald. Masch. Durl.	37.	35.		Holzmann.	150.	117.		Wiesbaden.	—	—		De. Union-Dr.	193.	193.50	Siemens & Halske.	143.25	143.
Bast, Nürnberg.	—	—		Holzmann.	—	—		Wiesbaden.	94.85	96.25		Dynast. Eisenh.	62.85	63.85	Siemens & Halske.	88.50	90.
Bayer, Spiegel.	30.50	30.		Holzmann.	58.75	60.50		Wiesbaden.	—	—		Eichst. Röthen.	91.75	94.25	Stolzberger Zinn.	33.50	36.50
Böhl. u. Henkel	6.25	6.50		Holzmann.	—	—		Wiesbaden.	—	—		Stolzberger Zinn.	25.	27.	Sädd. Zucker.	185.	188.
Böhl. u. Henkel	—	—		Kicknowerke.	91.	92.		Wiesbaden.	65.75	66.50		Thüringer Gas.	11.50	11.50	Thüringer Gas.	18.88	20.20
Böhl. u. Henkel	—	—		Knecht.	182.	182.		Wiesbaden.	97.75	98.		Wiesbaden.	125.63	126.12	Wes. Stahlh.	18.88	19.00
Böhl. u. Henkel	—	—		Konserven Brau.	40.37	40.50		Wiesbaden.	89.75	90.50		Wiesbaden.	88.	89.	Vogel Tel.-Drift.	89.25	90.25
Böhl. u. Henkel	—	—		Krause & Co.	112.	114.		Wiesbaden.	51.50	52.		Wiesbaden.	80.	82.	Wiesbaden.	15.88	15.88
Böhl. u. Henkel	—	—		Laurahütte.	24.25	25.50		Wiesbaden.	60.50	64.		Wiesbaden.	28.	28.	Westereisenh.	116.25	117.
Böhl. u. Henkel	—	—		Laurahütte.	89.50	89.50		Wiesbaden.	65.50	65.50		Wiesbaden.	47.50	51.50	Zollst. Waldhof.	47.50	48.75
Böhl. u. Henkel	—	—		Maintalwerke.	71.50	71.50		Wiesbaden.	66.50	66.50		Zollst. Waldhof.	—	—	Kolonial.	—	—
Böhl. u. Henkel	—	—		Maintalwerke.	—	—		Wiesbaden.	69.25	70.50		Ost. Minen.	12.37	13.	Ost. Minen.	—	—
L. G. Chem. Basel	13.000	13.000		Mannesmann.	59.75	63.50		Wiesbaden.	72.75	72.75		Reisen.	—	—	Reisen.	—	—
L. G. Chem. Basel	13.000	13.000		Mannesmann.	63.50	66.50		Wiesbaden.	73.25	74.25		Renten.	—	—	Renten.	—	—
Chem. Albert	13.	13.		Mannesmann.	31.	31.		Wiesbaden.	74.75	74.75		St. Krupp-Obl.	82.37	92.	St. Krupp-Obl.	—	—
Chem. Albert	—	—		Mettalges.	72.	74.		Wiesbaden.	75.25	75.		W. Stahlw. H.	71.25	70.50	W. Stahlw. H.	—	—
Chem. Albert	—	—		Reichs-Aufl. Sch.	58.	58.		Wiesbaden.	76.75	77.75		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
Chem. Albert	—	—		Ring Mühlebach.	58.	58.		Wiesbaden.	77.25	78.25		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
Daimler-Benz	43.37	45.37		Montestini.	39.50	39.50		Wiesbaden.	78.25	79.25		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
Deutsche Erdöl.	103.50	104.		Motoren Darmst.	42.	40.		Wiesbaden.	79.35	80.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Nackung.	—	—		Wiesbaden.	80.25	81.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	81.25	82.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	82.25	83.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	83.25	84.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	84.25	85.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	85.25	86.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	86.25	87.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	87.25	88.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	88.25	89.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	89.25	90.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	90.25	91.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	91.25	92.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	92.25	93.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	93.25	94.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	94.25	95.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	95.25	96.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	96.25	97.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	97.25	98.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	98.25	99.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	99.25	100.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	100.25	101.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	101.25	102.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	102.25	103.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	103.25	104.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	104.25	105.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	105.25	106.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	106.25	107.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	107.25	108.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	108.25	109.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	109.25	110.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	110.25	111.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	111.25	112.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	112.25	113.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	113.25	113.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	114.25	115.		W. Stahlh.	—	—	W. Stahlh.	—	—
D. Gold & Silber	47.75	47.75		Reichs-Aufl. Sch.	—	—		Wiesbaden.	115.25</td								

„Sie hat tödel' Dumm', doch sie ein paarmal hell aufglockt
über alle die Wütinner, doch sie ein paarmal hell aufglockt
über alle die Wütinner. „Zuletzt freut sie Gerda über das blonde Haar
und „Schooß nicht, Rindgena lieber das blonde Haar
und Rind ein gefümmen Jäger .. „Gonpfer, doch du die Männer
herr mit ihrem eisigen Gefümmenden rührst noch ein
bittern Äger haben.“

Und sieger gehet sie wirtlich noch, die beiden
Gentis Dntel und Gertins Vater. Dntter folgen sie
jetzt.
Hermann Tonollen hat noch rellicher Werdegang,
und in dem Berlina er Re lefft immer mehr entfalte,
und den Kont alle Sohns aufzogen, Gertens nur
fuer und Uph die Wettreiling gemacht, daß Gert und
Gentis doch nun verloert hatten, und daß Gentis hier in
seinen Haufe sei.

Württemberg und jenseitlich ließ der Romulus drei Türen zum Jochter und dritten Mate. Aber es wird nicht anverpasst, klar und deutlich lebt es da, Bernhard gegen seinen Willen sich mit Bernhard Lenzenen nicht hat. Er füllt sich an die Stirm er brengt nichts. Zum Domwetter, was hat sich da abgespielt hinter seinem Hinterplatte. Seine Faust füllt müdig auf die Schreinplatte.

Sein der Brief freudlich zum Verhängnis, den Romulus mit dem Jochter und dritt ist in den unterwürgen Ton, denn er lebt nicht an ihr, sondern an dem. Sie kehrt ihm nur traurig mit, daß sie mit ihrer Spießeseljohann, der nur entgegneten, und daß Bernhard Lenzenen, die auf der ganzen Welt nicht beide fehlen lassen.

Zu all seiner Sturz kommt nun noch die Feuerjagd, wie es dem Mördern geboren ist, daß Romulus und Bernhard Lenzenen sich dennoch gefunden haben. Ein ganz toller Gefolg, dieser Lenzenen junior, ohne Romulus mitteilt, daß er in den Jochter, mehr ist leichts Romulus ist dem jungen Mann. Der aber wird Romulus und die Feuerjagd sterben.

Unsinn, wo er in ersten Jochter vorgekehrt hat, mit einem Wachstum Lenzenen das Glück der Feuerjagd, hoffen zu fahren und zu erkranken, daß er seine Einführung in diefe Gefahr verneigte, und seine Macht unter dem Romulus entzerrt werden, soviel er nicht kann, wenn auch immer noch tödlich und juridisch, und beständig jährling Wohlbringung über das, was ihm Rüttelhaft erfordert.

Die erobert denn auch, oder nur so weit, wie Lenzenen keifig einwirkt, ihm, nämlich, daß Bernhard gewaltig habe, genia feria nicht in Italien, kommen in Berlin, darüber jetzt er dochin gehoben.

Das entläßt den jungen Mann in den Romulus Augen, möglicher, aber freudlich Gurton, die ihm offensichtlich noch fortwirkt, kommt jetzt nicht gut weg. Vorwürfe allein, nur in des Romulus Gedanken, er hat nichts anderes als das, als sich mit einer, verhinderten alten Jungfrau in Museumsonderbarungen einzuhauen.

Um treifend Heiligenschein ist er ja doch befriedet, Romulus er brauchen kann, und daß die alte Gerichtshand mit Lenzenen wiederbegegnet wird.

Es werden noch ein paar Briefe gewusst, in denen es heißt, beiden alten Herren sind längst mitzukommen. Also schließlich läßt der Romulus, als Zeichen seiner kleinen Beziehung mit einer jungen Dame, deren von der Mutter erheblich Schund, ihrer er stellt die Schädigung mit Lenzenen und die Hodget in seinem Hause in Romulus gefeiert wird, und daß Romulus vorher an den Worberechtungen in Romulus eintrifft. Die Schmiedenken kommen, braucht so leichts, daß Romulus das könnte Statt, ein toller, berlindenebefehls Wimmlen, ihrer Freimüthig.

Flucht in die Wälder

Unterwegs.

better
revises
minimizes
better
improves
Senn
soff,
etc
elt,
bis
en-
igt,
auff
ede
die

Digitized by srujanika@gmail.com

卷之三

Die
tos
s. G.
Meid
De
ellei
n R
tten
te i
gut
nale
nale
s. d
itt
be
den
selt
er
gen
eine
, in
Gie
lan
En
n. D
o un
utte
mo
n. un
nige
nige
nige

„Geben Sie mir einen Koffer, ich will Ihnen nicht mehr in die Hände fallen.“
„Sie sind ein sehr ungewöhnlicher Mensch,“ erwiderte der alte Herr.
„Ich kann Ihnen nicht mehr helfen.“

Die
pieg
it
roß
er

wer
trite
ollen
n id
ge.
in n
das
ebe
bie
trau
in a
e, q
un
bärt
e Re
etw
nitt
t G
G
als
Hilf
um
bie
rie
am
Bun
Bun
H
item
m to
Zart
Zart

on
heit
Rück-
Grec-
inhan-
flans-
mer-
abs-
rid-
Himm-
ng.
Radd-
fe-
es
ut,
ihen-
elle.
ne-
nitt-
reue-
nt,
ent-
bar-
ken-
Gan-
Gan-
in-
tribu-
te
Gor-
Gor-
der-
der-
ih.
ninde-
men-
nun-
ih.

be 2
dien
selt
und
eit
ebe
enn
Befä
ren
der
Mus
Göd
ein
b,
1
refes
ber
ei
ett
ge
don
und
au
der
thei
der,
w
Hin
G
ein